

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und bei Ausgabestellen 2 RM. im Monat, bei Lieferung durch die Post 2,30 RM., bei Vorbestellung 2 RM. Alle Postbestellungen sind gegen Nachnahme zu richten. Die Geschäftsstelle befindet sich in Wilsdruff, Markt 1. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Für die Abgabe des Blattes an den Abonnenten ist keine Haftung zu übernehmen. Die Geschäftsstelle ist für die Abgabe des Blattes an den Abonnenten nicht verantwortlich. Die Geschäftsstelle ist für die Abgabe des Blattes an den Abonnenten nicht verantwortlich.

Wagelgehalt: Die 4-spaltige Hauptzeile 20 Kpf., die 4-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennig, die 2-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 20 Reichspfennig. Besondere Anzeigen werden nach Möglichkeit fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Anzeigen nehmen alle Verwaltungen entgegen. Durch Fernruf übermittelte Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Robattenpreis enthält, wenn der Betrag durch die Post eingezahlt wird, den Postzuschlag. Anzeigen nehmen alle Verwaltungen entgegen.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Charandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 11 — 89. Jahrgang Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Dienstag, den 14. Januar 1930

Dr. Schacht im Haag.

Man hat im Inland wie im Ausland bei unseren Gläubigermächten so viel von, über und gegen den Reichsbankpräsidenten geredet und geschrieben, daß es fast so aussieht, als spiele er etwa die Rolle des „Schwarzen Mannes“ in Deutschland. Und es bedürfte erst einer ausdrücklichen Erklärung des Außenministers Doktor Curtius den andern gegenüber, daß einzig und allein die deutsche Delegation wirklich und wahrhaftig die verantwortliche Vertretung Deutschlands auf der Haager Konferenz sei. Abgesehen von dem, was vor ihrem Beginn Dr. Schacht es ausdrücklich aus bestimmten Gründen abgelehnt, als deutscher Delegierter nach dem Haag zu gehen, und er ist jetzt dort auch nur als Sachverständiger für die Beratung der Statuten der Internationalen Bank und für die Abänderung des deutschen Reichsbankgesetzes erschienen.

Man hat ihn übrigens auch mit dem Scheitern der geplanten Reichsanleihe, die im Dezember vergangenen Jahres bei dem New Yorker Bankhaus Dillon, Read u. Co. aufgenommen werden sollte, in Zusammenhang gebracht, als er es gewesen sei, der der französischen Regierung die Zusicherung gegeben habe, Deutschland werde den ausländischen Kreditmarkt bis zum Oktober 1930 nicht in Anspruch nehmen, um nicht die geplante „Teilmobilisierung“ der deutschen Zahlungsverpflichtungen ungünstig zu beeinflussen; insofern habe Dr. Schacht den Erfolg der Anleiheverhandlungen junichte gemacht. Das ist nicht richtig; vielmehr soll die deutsche Regierung nur ganz unbedeutend dem französischen Ministerpräsidenten zu verstehen gegeben haben, daß man nach Herbeibringung seiner Anleihe mindestens bis zur Fälligkeit dieses Kredits — Oktober 1930 — sich der Aufnahme weiterer Kredite enthalten werde. Keinerlei Versprechungen also, und gerade deswegen erfolgte ja der jüngste Vorstoß Tardieu's nach der Richtung hin, daß Deutschland nun wirklich verpflichtet werden soll, bis zur Durchführung der „Teilmobilisierung“ alle Kreditpläne im Ausland zurückzustellen. Daß das Bankhaus Morgan hinter den Kulissen gegen die geplante Reichsauslandsanleihe gearbeitet haben soll, ist nicht ganz unwahrscheinlich, denn die Mobilisierung der deutschen Zahlungsverpflichtungen, also die Unterbringung der deutschen Reparations- und Schuldverschreibungen auf den internationalen Geldplätzen, soll ja vor allem durch diesen „Weltbankier“ erfolgen, soll für ihn ein ganz großes Geschäft werden, von dem also alle „Störungen“ ferngehalten werden müssen. Vor allem natürlich die Konkurrenz durch das Reich selbst, indem dieses gleichfalls auf dem internationalen Geldmarkt Kredite zu erhalten wünschte.

Natürlich weiß man im Ausland ganz genau, wie hoch in Deutschland das Kreditbedürfnis — auch und nicht zuletzt des Reiches, der Reichsbahn, der Länder usw. — gestiegen ist und nach Befriedigung geradezu brüllt. Außerdem wird im Juni ein Überbrückungskredit des Reiches fällig, der im Betrage von 50 Millionen bei amerikanischen Banken im Oktober 1929 aufgenommen wurde. Ihn zu erlösen — so hat man durchblicken lassen — wäre man am Pariser Geldmarkt bereit, wenn sich Deutschland selbst bei der Zeichnung der zu mobilisierenden deutschen Zahlungsverpflichtungen beteiligt; man denkt dabei an etwa 200 Millionen Mark. Außerdem brüllt das Reich ja im Spätherbst — sieben Monate nach Annahme des entsprechenden Gesetzes durch den Reichstag — 50 Millionen Dollar aus der ihm vom schwedischen Handelsministerium zugesagten Anleihe erhalten. Diese sollen aber doch nur dazu dienen, um einen entsprechenden Teil der auf 1,7 Milliarden angeschwollenen kurzfristigen Schuld Deutschlands in eine langfristige, also Anleihe-Schuld zu verwandeln.

Eine Fülle von Fragen, Bedenken, Befürchtungen, Gefahren tauchen also in dem Augenblick auf, da von der Mobilisierung der deutschen Zahlungen gesprochen wird. Die gesamte Anleihepolitik Deutschlands, sowohl der öffentlichen Hand wie der Privatwirtschaft wird aufgerollt, allerwichtigste Lebensinteressen werden berührt. Denn wir sind ja auf Leben und Sterben angewiesen auf die Kredithilfe des Auslandes. Und es dürfte deswegen doch wohl mehr sein als nur eine Sachverständigenarbeit an den Bankstatuten, was Dr. Schacht jetzt im Haag zu tun haben wird.

Die Sitzung des Reichskabinetts

Berlin, 14. Januar. Das Reichskabinett ist am Dienstag vormittag zu der vorgesehene Beratung über die Tributverhandlungen im Haag zusammengetreten. Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Schäffer, der heute morgen aus dem Haag in Berlin eingetroffen ist, wird der Reichsregierung über den Stand der Verhandlungen im Haag Bericht erstatten. Unter anderem dürfte er über die zustande gekommene Einigung in den Tributfragen und der Sanktionsformel den Bericht der deutschen Abordnung im Haag übermitteln. Der Sanktionsformel kommt bekanntlich allergrößte Bedeutung zu. Weiter dürfte sich das Reichskabinett mit der Ersetzung der Reichsbank durch andere deutsche Banken bei der WZ, befassen. Der Sitzung des Reichskabinetts kommt somit größte Bedeutung zu.

Ein Vorstoß Dr. Schachts

Freitag Schluß im Haag?

Teilnahme Schachts an den Verhandlungen. Die Spannung der letzten Tage hat durch neue Verhandlungen, die sich namentlich am Sonntag zwischen dem deutschen Reichsminister Dr. Wirth und dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu abwickelten, scheinbar nachgelassen. Optimisten sprechen bereits von der bevorstehenden vollständigen Einigung und der baldigen Inkraftsetzung des Young-Plans, so daß am Freitag dieser Woche die Arbeiten im Haag beendet werden könnten. Montag ist der deutsche Reichsbankpräsident Schacht eingetroffen und wird nunmehr an den Verhandlungen teilnehmen. Er hat im Hotel Central, dem Sitz der deutschen Abordnung, Wohnung genommen. In den amtlichen Sitzungen der deutschen Delegation wird er sich im Hinblick auf seine Eigenschaft als Sachverständiger nicht beteiligen.

Zwischen Dr. Schacht und Reichsaußenminister Dr. Curtius fand alsbald nach Ankunft des Reichsbankpräsidenten eine längere Unterredung statt, in der die Gesamtanlage der Konferenz, der Stand der einzelnen reparationspolitischen Streitfragen sowie die Beratungen über die Bank für internationale Zahlungen beleuchtet wurden.

Das Sanktionsübereinkommen.

In dem bisherigen Hauptdifferenzpunkt, der Sanktionsfrage, fand Montag eine Besprechung zwischen dem deutschen und französischen Juristen statt, deren Ergebnis eine gegenseitige Annäherung gebracht haben soll. Endgültige Festsetzung dafür war noch nicht zu erreichen, zumal wegen einzelner Spezialfragen die Erledigung der Angelegenheit noch verzögert wurde. Im Anschluß an die Besprechung der Juristen fand eine Besprechung der sechs Mächte zur Formulierung der Finanzabmachungen statt.

In der Angelegenheit der Sanktionen soll man so viel weitergekommen sein, um eine Abbiegung der bisher vorhandenen scharfen Spitzen konstatieren zu können. Beim darauf bezüglichen deutsch-französischen Notenaustausch soll Frankreich für den außerordentlichen Fall einer Vernichtung des Young-Plans unter Umständen seine Handlungsfreiheit wiedererhalten. Unter dieser Handlungsfreiheit wäre aber nicht das unbedingte Inkrafttreten des Verjaßter Ultims, sondern nur die Bezugnahme auf die früheren Abmachungen in Locarno usw. zu verstehen. Die deutsche Seite will Garantien dafür haben, daß von einem Bruch des Young-Plans noch nicht die Rede sein könne, falls eine unbeabsichtigte Zahlungsstockung Deutschlands eintrete. Ob sich bei dem Notenaustausch eine restlose Übereinstimmung ergeben wird, steht dahin.

Die Internationale Bank.

Montag nachmittag trat der Organisationsausschuß für die Internationale Zahlungsbank zusammen. Dabei lag als erster Punkt der Tagesordnung ein Antrag auf Abänderung des Treuhändervertrages zwischen den Gläubigermächten und der Internationalen Bank vor. Diesen Abänderungsantrag hat die englische Regierung eingereicht.

Weiter wollte man über die Ernennung des Präsidiums und der Mitglieder des Direktoriums sowie des geschäftsführenden Direktors beschließen. Für die Erledigung der Arbeiten schlägt man eine Frist von zwei bis drei Tagen an. Der französische Ministerpräsident Tardieu hatte ansagen lassen, er reise Montag abend auf kurze Zeit nach Paris.

Einigung über die Danziger Schulden.

In der Frage der Danziger Schulden ist Montag in einer Sitzung der Gläubigermächte eine vollkommene Einigung erzielt worden, dahingehend, daß der Freien Stadt Danzig die etwa 160 Millionen Mark betragenden Restschulden aus der Übernahme des seinerzeit an Danzig übertragenen Reichs- und preussischen Staatsrentens sowie aus den Hafenschulden usw. erlassen worden sind. Lediglich die bereits gezahlten 15 Millionen sind also als Abgeltung für diese Übereignungen Danzig auferlegt worden. In einem Anhang zum Haager Schlußprotokoll wird diese Regelung niedergelegt werden. Der Danziger Finanzsenator Rannitter, der im Haag mit Unterstützung von Oberregierungsrat Dr. Herber für Danzig die bezüglichen Verhandlungen geführt hat, begibt sich wieder nach Danzig zurück.

Zahlungstermin, Pfänderfrage, Moratorium geregelt.

Nur die Mobilisierungsfrage noch offen. Die sechs einladenden Mächte traten am Nachmittag zur Fortsetzung der Ansprache über die reparationspolitischen Fragen zusammen. Es verlautet, daß von den vier offenen Streitfragen in den heutigen geheimen Verhandlungen drei grundsätzlich entschieden worden sind: 1. Zahlungstermine, 2. Aktivierung der indirekten Pfänder, 3. Moratorium. Die

Regelung dieser drei Fragen soll in der Weise geschehen sein, wie sie sich in den Verhandlungen der letzten Tage abzeichnete. Deutschland leistet die Monatsraten des Young-Plans aus dem Haushalt am 15. jeden Monats, die Zahlungen der Reichsbahn am 30. jeden Monats. Die Forderung auf die Aktivierung des indirekten Pfandes der Gläubigermächte an die Reichsbahngesellschaft wird dagegen fallengelassen, ebenso bleiben die bestehenden Pfänder, wie sie im Young-Plan vorgelesen sind, lediglich als indirekte Pfänder bestehen. In der Frage des Moratoriums werden die dahingehenden Bestimmungen des Young-Plans unverändert aufrechterhalten, es wird lediglich eine nähere juristische Formulierung dieser Bestimmungen vorgenommen. Offen bleibt somit nur noch die Frage der Mobilisierung der ersten Tranche der Zahlungen. Diese Frage wird voraussichtlich erst am Mittwoch nach Rückkehr des französischen Ministerpräsidenten entschieden werden.

Der Brief Schachts

In dem am Montag nachmittag zum erstenmal zusammengetretenen Organisationsausschuß für die Internationale Bank ist es gleich zu Beginn der Sitzung zu einem unerwarteten Vorfall gekommen. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat dem Führer der im Ausschuß vertretenen amerikanischen Bankengruppe ein Schreiben übermittelt, in dem Zweifel über die endgültige Beteiligung der Deutschen Reichsbank an der Internationalen Bank zum Ausdruck gebracht werden. In dem Schreiben erklärt der Reichsbankpräsident ferner, über die endgültige Stellungnahme der Reichsbank zur Internationalen Bank werde das Direktorium der Reichsbank in der nächsten Zeit zu entscheiden haben.

Im Hinblick auf dieses Schreiben des Reichsbankpräsidenten ist die Sitzung des Ausschusses sofort unterbrochen worden. Die sechs einladenden Mächte, deren Sitzung bereits zu Ende war, sind daraufhin sofort zu 10 Uhr zu einer neuen Sitzung einberufen worden. Die von deutscher Seite mitgeteilt wird, wird in dieser Sitzung von den deutschen Delegierten der Vorschlag gemacht werden, ob nicht eine andere deutsche Bankengruppe sich an Stelle der Reichsbank an der Bank für internationale Zahlungen beteiligen soll, wie dies bereits im Young-Plan vorgesehen.

Die Beteiligung einer anderen Bankengruppe kaum möglich?

Haag, 13. Januar. Die Erregung infolge des Schachtbriefes ist in allen Konferenzkreisen außerordentlich groß. Das Schreiben ist alleiniger Gegenstand aller Verhandlungen. Alle übrigen Fragen, die Sanktionsfrage und die reparationspolitischen Fragen sind damit völlig in den Hintergrund gerückt. Übereinstimmend besteht der Eindruck, daß durch den Schritt Schachts die gesamten Ergebnisse der Konferenz auf das tiefste berührt worden sind.

Über die Erklärung, die Schacht in der heutigen ersten Sitzung des Ausschusses zur Begründung seines Schreibens gegeben hat, sind nur gerüchtwoise Einzelheiten zu erfahren. Danach bestätigt es sich, daß Schacht hierbei auf die Verfallung des Youngplanes durch die Verhandlungsergebnisse seit der Pariser Sachverständigenkonferenz hingewiesen und auch das deutsch-belgische Marktabkommen sowie die Abkommen mit Polen hervorgehoben hat. Fest steht jedenfalls, daß die deutsche Abordnung sofort aus den Schritt des Reichsbankpräsidenten die Forderung gezogen hat, in dem gegenwärtig tagenden Ausschuß der sechs Großmächte die Frage einer Beteiligung einer anderen deutschen Bankengruppe anstelle der Reichsbank zu erörtern. Die Folge davon wäre, daß die Reichsbank, die nach dem Youngplan einen maßgebenden Einfluß auf die WZ, ausüben und an der Durchführung des Youngplanes maßgebend beteiligt sein soll, damit ausgeschaltet wäre. Die Stellungnahme der deutschen Abordnung selbst zu der jetzt aufgerollten Frage ist bisher noch nicht bekannt geworden. Es besteht jedoch allgemein großer Zweifel, ob der Plan, eine andere deutsche Bankengruppe zu beteiligen, praktisch durchführbar ist.

Reichskreditgesellschaft anstelle der Reichsbank?

Haag, 13. Januar. In der Montags 20 Uhr begonnenen Sitzung der 6 einladenden Mächte haben die Gläubigermächte der deutschen Abordnung ihr grundsätzliches Einverständnis damit erklärt, daß anstelle der Reichsbank eine andere deutsche Bankengruppe an der WZ, beteiligt werde. Auf deutscher Seite scheint man nach der Ablehnung der Beteiligung durch den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht unter a) die Möglichkeit einer Beteiligung durch die Reichskreditgesellschaft zu erwägen. Der Präsident der Konferenz, Jaspard, hat dem Organisationsausschuß für die WZ, den Auftrag erteilt, die Verhandlungen weiter zu führen. Es steht noch nicht fest, ob Schacht weiter an den Verhandlungen des Organisationsausschusses teilnehmen wird.

Auf der Seite der deutschen Abordnung wird die Auffassung vertreten, daß für den Schritt des Reichsbankpräsidenten politische Gründe sowie seine Gesamthaltung gegenüber den Verhandlungen seit der Pariser Konferenz maßgebend gewesen seien. Der Reichsbankpräsident hat sich bereit erklärt, auch in Zukunft alle für die Durchführung des Youngplanes notwendigen technischen Maßnahmen durch die Reichsbank durchzuführen zu lassen, ohne daß jedoch die Reichsbank in den Verwaltungsrat der WZ, vertreten sei.

Schachts Bedingungen

Sie sollen nicht berücksichtigt werden

Haag, 13. Januar. Ueber den Inhalt des Schreibens des Reichsbankpräsidenten vom 30. Dezember werden nun folgende Einzelheiten mitgeteilt: Dr. Schacht habe erklärt, daß er die Zeichnung der für die Reichsbank vorgesehenen Beteiligung an der BZ. im Betrage von 100 Mill. Mark nicht vornehmen könne, sofern nach der Annahme und der Inkraftsetzung des Youngplans nicht folgende politischen und finanziellen Bedingungen erfüllt werden:

1. Verzicht Englands auf die Liquidierung des deutschen Eigentums.
2. Verzicht Frankreichs auf alle militärischen und politischen Sanktionen.

3. Rückkehr zum Youngplan in der ursprünglich auf der Pariser Sachverständigenkonferenz ausgearbeiteten Fassung.

Es besteht keine volle Klarheit darüber, wer über dieses Schreiben noch vor seiner heutigen offiziellen Bekanntgabe unterrichtet war. Es verlautet, daß der Reparationsagent und eine Reihe anderer maßgebender Persönlichkeiten den Inhalt des Schreibens kannten. In der Montagabend-Sitzung der sechs Großmächte ist auch dieser Zwischenfall zur Erörterung gekommen. Es wurde übereinstimmend beschlossen, daß dem Eingreifen des Reichsbankpräsidenten keine Folge geleistet werden soll und daß die Verhandlungen fortgesetzt werden. Es wurde betont, daß ein Eingreifen des Reichsbankpräsidenten in die Fragen, in denen bereits eine praktische Übereinstimmung erzielt worden sei, nicht gebühret werden könne. Dieser Standpunkt ist insbesondere von dem französischen Ministerpräsidenten Lardieu und dem englischen Schatzkanzler Snowden vertreten worden. Lardieu hat betont, daß die Frage einer Beteiligung einer deutschen Bank an der BZ. aufgeschoben werden könnte, bis eine endgültige Stellungnahme der deutschen Regierung vorliegt.

Der Eindruck des Schachtbriefes in Neuyork

Neuyork, 14. Januar. Schachts Brief, der hier als ein Ultimatum gewertet wird, hat in Wallstreet tiefsten Aufsehen erregt. Obwohl Curtius Erklärung beruhigend wirkte, werden doch ernsthafteste Schwierigkeiten vorausgesehen.

Ratstagung in Genf.

Sedenrede für Dr. Stresemann.

Mit einer vertraulichen Sitzung begann am Montag die 58. Ratstagung des Völkerverbundes in Genf. In der vertraulichen Sitzung fanden Verwaltungs- und Haushaltsangelegenheiten zur Erörterung. Eine halbe Stunde später wurde die öffentliche Sitzung eröffnet. Als diesmaliger Präsident fungiert der polnische Außenminister Jaleski. Als Ratstagungsleiter waren anwesend für Frankreich Briand, für England Henderson, für Deutschland Staatssekretär von Schubert in Vertretung des Reichsaussenministers Dr. Curtius, für Italien Außenminister Grandi sowie die Vertreter der anderen Staaten. Der Vorsitzende Jaleski nahm alsbald das Wort zu einer Gedenkrede für den verstorbenen deutschen Außenminister Dr. Stresemann.

Jaleski bezeichnete Stresemann als großen deutschen Patrioten, der unermüdet das Wohl seines Landes in seiner langen politischen Karriere verfolgt habe. Er habe eingesehen, daß das Wohl des Vaterlandes am stärksten begründet werden könne in der Solidarität der Gesamtheit der Völker. Stresemanns Name werde in der Geschichte verbunden bleiben mit allen bedeutsamen politischen Ereignissen der letzten Jahre. Sein Tod sei ein großer Verlust gewesen sowohl für Deutschland wie für den Völkerverbund. Er, Jaleski, stimme als Vertreter Polens, trotz der Verschiedenheit der deutschen und polnischen Auffassung in manchen Fragen, überein mit dem vorhandenem Gefühl für die Notwendigkeit guter Beziehungen zwischen Polen und Deutschland zur Sicherung des europäischen Friedens.

Der deutsche Staatssekretär von Schubert dankte im Namen des Deutschen Reiches für die ehrenden Worte zum Angeben des Stresemanns. Stresemann habe erkannt, daß Deutschlands schwere Wiederaufbauarbeit nur dann Erfolg haben könne, wenn die durch den Krieg zwischen den Völkern aufgerissene Kluft durch eine Politik der Verständigung und des gerechten Ausgleichs überbrückt werde. Diese Überbrückung sei Aufgabe des Völkerverbundes, und weil Stresemann dies erkannt habe, sei Deutschland in den Völkerverbund eingetreten, dessen Arbeiten mit denselben Absichten weitergeführt werden müßten.

Die weiteren Arbeiten.

In der nach der Kundgebung für Dr. Stresemann fortgesetzten ersten öffentlichen Sitzung des Völkerverbundes fanden vier Berichte des italienischen Außenministers Grandi, der zum erstenmal in Genf anwesend ist, auf der Tagesordnung. Ohne besondere Debatte wurden davon genehmigt die Vorschläge eines Sachverständigenausschusses für die Teilung des Annapolisvermögens in Oberitalien, der Tätigkeitsbericht des Weltlehrerministers in Rom und die Empfehlungen zur verhängnisvollen Zollbehandlung des Lehrplans zwischen den Staaten. Der englische Außenminister Henderson unterstrich das Interesse der englischen Regierung für internationale Regelung dieser Frage. Dem englischen Parlament werde in kurzer Zeit die Gesetzesvorlage zur Ratifizierung der Fakultativklausel über die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit des Ständigen Internationalen Gerichtshofes in Haag zu gehen.

Kleine Nachrichten

Giftige Getränke.

Hirschberg. Die Untersuchung in der Angelegenheit des unter dem Verdacht des mehrfachen Giftmordes verhafteten Erich Dorn aus Erdmannsdorf i. R. hat Zweifel darüber aufkommen lassen, ob tatsächlich ein Mordversuch vorliegt. Eine Prüfung des Kachelsens in der Wohnung des Verhafteten ergab, daß eine Kohlenoxydgasvergiftung nicht völlig ausgeschlossen ist. Dorn steht unter dem Verdacht, seinen vierjährigen Sohn Siegfried und dessen Auktion Anne Schwerdiner durch vergiftete Milch getötet und ebenso einen Giftmordversuch an seiner 62jährigen Schwiegermutter unternommen zu haben. Inzwischen ist noch festgestellt worden, daß am Sonntag die alte Frau Schwerdiner einem anderen Schwiegersohn, der zu Besuch erschienen war, einen Grog bereitet hat, nach dessen Genuss der Gast betrunken zu Boden sank. Später erholte er sich allerdings so weit, daß er nach Hause zurückkehren konnte. Frau Schwerdiner hat selbst von dem Getränk genossen. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

Fünf Personen durch Gasexplosion verletzt.

Wanne-Gidel. In der Gasverarbeitungs G. m. b. H. in Wanne-Gidel explodierte eine unter hohem Druck stehende Gasleitung. Das ausströmende Gas entzündete sich. Fünf Personen wurden verletzt, zwei davon so schwer, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird. Die Explosion erfolgte unter erdbebenartigen Erschütterungen. Haus hohe Schlämmen schoben empor. Es entstand ein Brand, der indessen nach kurzer Zeit gelöscht werden konnte.

Ein Geistesgestörter im Völkerverbund verhaftet.

Genf. Kurz vor Beginn der Montagabend-Sitzung wurde am Eingang des Völkerverbundsbüros ein junger Schweizer verhaftet, der ohne Legitimationspapiere sich Eintritt in das Völkerverbundgebäude verschaffen wollte. Er trug einen Revolver und 100 leere Patronenhülsen bei sich und gab bei der Vernehmung an, er wolle in der Ratstagung blinde Schüsse abgeben, um die Aufmerksamkeit des Rates auf das Studium der Arbeitslosigkeit zu lenken, weil sein Vater schwer darunter leide. Man nimmt an, daß der junge Mann geistesgestört ist.

Vapageientrantheit in Waldenburg.

Waldenburg. Wie das Städtische Gesundheitsamt mitteilt, sind in den letzten Tagen in Waldenburg und den Orten fünf Fälle von Vapageientrantheit vorgekommen. Es handelt sich dabei glücklicherweise nur um leichte Erkrankungen. Die Entscheidung dieser Krankheitsfälle läßt sich auf einen im Dezember aus Hamburg eingeführten Vapaget zurückführen. Es sind eine Reihe von Personen, die mit dem Tier in Verbindung gekommen sind, erkrankt. Das erkrankte Tier ist bereits getötet worden.

Die schwere Wirtschaftskrise in Sachsen.

Die Aufgaben der Gemeinden.

Der Vorstand des Verbandes der Bezirksverbände hat in einer dieser Tage abgehaltenen Sitzung folgende Entschlüsse gefaßt:

Die schwere Krise, in der sich zahlreiche Industriezweige und dadurch bedingt das gesamte Wirtschaftsleben des Freistaates Sachsen befindet und die sich am deutlichsten in der erschreckend hohen, weit über dem Reichsdurchschnitt liegenden Zahl der Arbeitslosen widerspiegelt, macht sich in ständig zunehmendem Maße auch bei den Gemeinden und Bezirksverbänden bemerkbar. Einem allmählichen Sinken der Steuererträge stehen erhöhte Ausgaben für den erweiterten Kreis Hilfsbedürftiger gegenüber. Die Finanzierung der kommunalen Aufgaben bereitet infolgedessen große Schwierigkeiten. Gleichwohl muß der alte, bewährte Grundsatz, keine Ausgaben ohne Deckung zu bewilligen, vor allem in der Gemeinde wieder erkannt werden. Aufgabe der Bezirksverbände muß es dabei sein, der schwierigen Finanzlage der Bezirksgemeinden dadurch Rechnung zu tragen, daß ungeachtet der eigenen Finanzschwierigkeiten, Erhöhungen der Bezirksumlage vermieden werden, vielmehr deren allmähliche Senkung angestrebt wird. Diese Bestrebungen können freilich nur dann Erfolg haben, wenn Reichstag, Landtag, Regierung und Aufsichtsbehörden sich aller Maßnahmen enthalten, die weitere Ausgaben und damit weitere Ausgaben für Bezirksverbände und Gemeinden, insbesondere auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege, mit sich bringen, sofern nicht gleichzeitig durch Zuweisung von Mitteln für deren Deckung gesorgt wird.

Es muß weiter erwartet werden, daß die durchaus begründeten Bestrebungen der Regierung, den Staatshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1930 ins Gleichgewicht zu bringen, nicht dazu führen, in erster Linie die vom Landtage als unerlässlich anerkannten und bisher bewilligten Zuweisungen an Bezirksverbände und Gemeinden zu kürzen oder zu streichen. Auch müssen beschleunigt Mittel und Wege gesucht und gefunden werden, um die beantragten und vom Landtage bewilligten Maßnahmen, die sich aus der Arbeitslosigkeit und der auf ihr beruhenden übermäßigen Belastung der Fürsorge durch Krisen- und Angelegenheitsfürsorge ergeben, durchzuführen. In einer Besserung der Verhältnisse ist aber auch die alsbaldige Neuregelung des Landesfinanzausgleichs, der auf längst überholten Grundlagen Papiermarkrechnungsansätze der Überwertungssteuern) aufgebaut und dessen Änderung schon seit Jahren immer und immer wieder gefordert worden ist, unerlässlich. Sie ist die Voraussetzung dafür, daß Bezirksverbände und Bezirksgemeinden im Jahre 1930, das mehr noch als das vergangene Jahr 1929 als ein Notjahr wird angesprochen werden müssen, ihre Aufgaben ordnungsmäßig erfüllen können.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 14. Januar 1930.

Westblatt für den 15. Januar	
Sonnenaufgang	7 ⁵⁹ Nordaufgang
Sonnenuntergang	16 ⁵⁹ Norduntergang
1887: Der Schriftsteller Will Seidel geb.	

Der milde Winter.

Anormale Winter sind nicht selten.

Der gegenwärtige Winter mit seiner wenig winterlichen Bitterung ruft überall Verwunderung hervor, da er so gar nicht zu den Voraussetzungen, die uns wieder einen ganz strengen Winter ankündigten, passen will. Milde Winter sind aber durchaus nicht selten. Gewissenhafte Chronisten haben auf Jahrhunderte zurück Winter aufgezeichnet, in denen es weder Schnee noch Kälte gab, in denen um Weihnachten herum Blumen blühten und die Vögel ansetzten und im Februar die Vögel brüteten und die Obstbäume in Blüte standen. Im 19. Jahrhundert hat es nach den Überlieferungen vierzehn milde Winter gegeben. Aber auch seit der Jahrhundertwende haben wir schon eine ganze Reihe besonders milder Winter gehabt, so die Winter von 1901/02, 1909/10, 1912/13 und zum Teil auch 1915/16. Meist pflügt solchen milden Wintern ein regnerisches und mildes Sommerhalbjahr zu folgen.

Im übrigen bleibt es erst abzuwarten, ob der Winter 1929/30 bei seinem Ende auch noch zu den Frühlingswintern zu zählen sein wird. Es gibt nämlich Leute, die spätestens für Februar einen schweren Winterbruch mit reichen Schneefällen und großer Kälte erwarten.

Sehen und Rufen. Wer kennt nicht die unangenehme Empfindung, die zu verspüren ist, wenn man aus frischer Luft in einen gut geheizten und schlecht gelüfteten Raum tritt. Wie ein giftiger Dampf schlägt es einem entgegen, der jeden tiefen Atemzug unterdrückt. Leider gibt es noch immer viel Unwissende oder Ungläubige, die das Öffnen der Fenster im Winter als Feuerzundermaterial, Verwendung verwerfen. Tage- und

wochenlang bleiben die Fenster der Wohnung geschlossen, in der Meinung, daß man die kalte Luft möglichst absperrern müsse. Sie können es nicht fassen und nicht glauben, daß ein gelüftetes Zimmer schneller warm wird, als ein mit verbrauchter Luft angefülltes. Am besten ist es, die Fenster während des Abendens offen zu lassen, da alsdann neben der Stickstoff und Kohlenstoff enthaltenden Atmosphäre auch der durch Alde, Anlegen der Kohlen um entstehende Staub mit hinausziehen kann. Die von außen der einbringende, dünne, sauerstoffreiche Luft vermag sich mit Wärme viel schneller zu vereinigen. Gute Luft ist eine unerlässliche Bedingung für die Gesundheit jedes lebenden Wesens. Wir schädigen Kopf und Lunge, das Nerven-System, ja unseren ganzen Körper, wenn wir ihm die gute, d. h. sauerstoffhaltige Luft entziehen. Darum, auch wenn es draußen bitterkalt ist, beim Abenden: Öffnet die Fenster!

Die Ortslöhne für den Bezirk des Versicherungsamtes Wilsdruff sind ab 1. Januar 1930 neu festgesetzt worden und zwar für Versicherte über 21 Jahre männliche 5.—, weibliche 3.85 Mark, Versicherte von 16 bis mit 21 Jahren männliche 3.85, weibliche 3.30, Versicherte von 14 bis 16 Jahren männliche 3.00, weibliche 2.70 Mark, Kinder unter 14 Jahren 1.35 Mark. Die Höhe der Ortslöhne in den übrigen Gemeinden geht ebenfalls aus der amtlichen Bekanntmachung der Versicherungsämter hervor.

Schmiede-Ehrenobermeister Schmidt f. In Arnsdorf, wo er bei seinen Kindern den Lebensabend verbrachte, starb am Sonntagabend Ehrenobermeister Ernst Schmidt. Der hiesigen Schmiedemann gehörte er über 40 Jahre an, 31 Jahre stand er ihr in vorbildlicher Weise als Obermeister vor. Als er wegen vorgerückten Alters den Hammer aus der Hand legte, wurde er wegen seiner großen Verdienste um die Innung zum Ehrenobermeister ernannt. Der Allgemeinheit diente er einige Jahre als Stadtordeener, den Ortsauschuss des Handwerks hob er mit aus der Taufe. Ein echter Handwerksmeister von altem Scharf und Korn ist mit ihm dahingegangen. Er ruhe in Frieden!

Sturm. Gestern blies der Wind wieder durch die Straßen. Zwar war seine Stärke nicht so mächtig wie in den Tagen vor Weinachten. Immerhin sah man an manchen Stellen Dachziegel auf der Straße und umgelegte Bäume als seine Beute.

Werbung für das deutsche Volkslied. Der Deutsche Sängerbund und auch der Sängerbund des Reichner Landes propagieren in letzter Zeit stark für das deutsche Volkslied. Man geht von dem Gesichtspunkt aus, daß dem gesungenen Liede Gefahr drohe vom mechanischen Gesang und denkt dabei an Radio und Grammophon. Weiter befürchtet man, daß der Schläger in seiner Jazzyntation das schöne alte Volkslied und damit den Quell deutscher Seele und Kunst überwuchere und schließlich vertiefen lasse. In Heidelberg beschloß der Deutsche Sängertag am 10. Mai des Vorjahres in reicher Erkenntnis dieser Gefahren, den letzten Sonntag im Juni eines jeden Jahres als den „Tag des deutschen Liedes“ zu halten, um Freude und Lust zum Liede zu wecken und in allen Volksschichten Anhänger des Liedes zu gewinnen. Es ist beabsichtigt, an diesem Tage in Stadt und Dorf Musikkonzerte zu veranstalten. Ein Zusammenwirken der Vereine in Musikvereinen und großen, künstlerischen Chorwerken soll dabei vermieden werden. Man wird deshalb an vielen Stellen singen und dem einfachen, schlichten Volkslied den Vorrang geben.

Ein sehr beachtenswerter Artikel gegen einen Rundfunkstreik. Vom „Ausschuss für Rundfunkstörungen“ erhalten wir folgende Mitteilung: Auf eine am 9. November 1929 eingereichte Klage wegen Rundfunkstörungen hat das Amtsgericht Karlsruhe i. B. nach einer Verhandlung am 27. November 1929 bereits am 4. Dezember folgendes Urteil erlassen: „Der Beklagte wird verurteilt, an den Wobentagen in der Zeit von 12.30 bis 14.30 Uhr und von 20 bis 24 Uhr, an den Sonntagen und Feiertagen in den Zeiten von 11 bis 24 Uhr Störungen des Rundfunkempfangs des Klägers, die durch Abnahme elektrischer Einrichtungen erzeugender elektromedizinischer Apparate entstehen, bei Vermeidung einer Geldstrafe in unbeschränkter Höhe oder einer Haftstrafe bis zu sechs Monaten für jeden Fall der Zuwiderhandlung zu unterlassen. Die Kosten des Rechtsstreites werden dem Beklagten auferlegt. Das Urteil ist vorläufig vollstreckbar.“ Die Entscheidungsgründe dieses Urteils verdienen besondere Beachtung. So heißt es dort u. a.: „§ 23 des Gesetzes über Fernmeldeanlagen vom 14. Januar 1928 (RGBl. I S. 8) sieht vor, daß elektrische Anlagen, wenn eine Störung des Betriebes der einen Leitung durch die andere eingetreten oder zu befürchten ist, auf Kosten desjenigen Teils, welche durch eine spätere Anlage oder durch eine später eingetretene Änderung seiner bestehenden Anlage diese Störungen oder die Gefahr derselben veranlaßt, nach Möglichkeit so auszuführen sind, daß sie sich nicht störend beeinflussen. Da diese gesetzliche Bestimmung auch zugunsten privater Rundfunkempfangsanlagen Anwendung zu finden hat, dürfte einem Zweifel nicht unterliegen.“ Den Besitzern elektrischer Heilgeräte kann auf Grund des Urteils nur empfohlen werden, Rücksicht auf die Rundfunkempfänger zu nehmen und vor allem in der Zeit von 20 bis 24 Uhr eine Benutzung störender Geräte zu unterlassen.

Die Vogelhändler zur Vapageientrantheit. Der Verband mitteldeutscher Vogelhändler und verwandter Berufe in Leipzig wendet sich in einer längeren Erklärung zur Beruhigung der Öffentlichkeit gegen die Vapageientrantheit. Es sei noch in seinem Falle gelungen, die Übertragung einer lungenentzündungsartigen Krankheit von Vapageien auf Menschen nachzuweisen. Es würden gegenwärtig in einem Leipziger Institut ausgebreitete Versuche einer Übertragung der Virusinfektion auf andere Tiere vorgenommen, die noch nicht abgeschlossen seien. Jedenfalls liege kein Grund für die Annahme vor, daß gegenwärtig eine Masseninfektion von Menschen durch frange Vapageien in Deutschland stattgefunden habe. Vielmehr sei die ganze Sache auf eine Massensuggestion zurückzuführen.

Grumbach. (Theaterabend.) Der hiesige Turnverein V. 1. hatte am Sonntagabend zu einem Theaterabend in dem Gasthof eingeladen. Der Besuch war wieder ein guter, denn gegen 400 Personen füllten den Saal. Die Wahl des Stückes war eine glückliche und die Spielgruppe verstand sich zu harmonischem Zusammenwirken. Das Familienstück „Der Herr Senator“ ist von angenehmer heiterer Art und voll Humor. Die Handlung spielt in Hamburg im Hause des Senators Andersen. Derselbe führt doch mit Familie und seinem seit 2 Jahren mit der ältesten Tochter des Hauses Agathe verheirateten Schwiegersohn Mittelbach einen gemeinsamen Haushalt. Alles muß sich seinem Willen unterordnen. Der Schwiegersohn möchte sich und seine Frau für einige Zeit seinem Einfluß entziehen. Er läßt sich deshalb vom Arzt eine längere Fußwanderung in die Berge verordnen. Der Senator hat seinen Sohn Oskar, welcher eine Gouvernante liebt, ins Ausland geschickt, um die Liebenden zu trennen, von wo er aber nach kurzer Zeit ohne Willen des Vaters zurückkehrt. Durch seine Tochter Agathe lernt der Senator die Gouvernante Sophie Pepol kennen und schätzen, so daß es schließlich zur Versöhnung kommt. Nebenbei geht es noch um das Glück der zweiten Tochter Stophanie, welche in Dr. Gehring, einem Studienfreund des Schwiegersohns, ihr Ideal erblickt. Bei der großen Versöhnung kommen auch sie zu ihrem Rechte. Das Spiel war, von Kleinigkeiten abgesehen, ein wirklich gutes. Bester, wie Herr Tapezierermeister Wölch bei Herrn Senator verlor, konnte ihn auch kein Berufsschauspieler

Schwere Sturmwetter.

Zahlreiche Todesopfer.

England und der Kanal sind von außerordentlich schwerem Sturmwetter, das zahlreiche Todesopfer forderte, heimgegriffen worden. Wie die englische Admiralität bekanntgibt, ist 30 Meilen nordwestlich von Quessant der Kriegsmarineschlepper „St. Genny“ im Sturm gesunken. Nur fünf Mann der Besatzung sind gerettet worden, während die übrigen 20 ertrunken sind. Außer dieser Katastrophe werden noch acht weitere Todesfälle aus verschiedenen Teilen des Landes gemeldet. Sämtliche drahtlosen Stationen außer Rugby waren durch die schweren atmosphärischen Störungen am Betrieb gehindert.

Auch der Hamburger Hafen wurde von einer Sturmflut heimgegriffen. Im Hafen haben sich mehrere Unfälle ereignet. So kollidierte der englische Dampfer „Dewsbury“ beim Einkommen zwischen dem Schiffbauerdamm und dem Strandhafen mit einer Pfahlgruppe mit solcher Gewalt, daß die Pfähle völlig abgerast wurden. Bei Reumühlen strandete infolge des schweren Seeganges die Fährdampferbarfasse; erst nach längeren Bemühungen gelang es einem Vossendampfer, die Besatzung in Sicherheit zu bringen. Der griechische Dampfer „Alasia“ mußte Hamburg als Rothafen aufsuchen, da ein Teil seiner aus Holz bestehenden Deckladung über Bord gespült wurde. Der Dampfer hatte Schlagseite von etwa 20 Grad und mußte von Cuxhaven mit Schlepperhilfe nach Hamburg bugsiert werden. Die Brücken bei Blankenese, Reumühlen und Teufelsbrück können wegen der Überflutungen nicht benutzt werden.

Wiederzusammentritt des Klarek-Ausschusses.

Bürgermeister Scholz tritt, nicht vernommen zu werden. Der Klarek-Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages trat nach der Weihnachtspause zum erstenmal zusammen. Bürgermeister Scholz, der als Zeuge vernommen werden sollte, war nicht erschienen. Er begründete sein Fernbleiben in einem Schreiben. Er habe sich mit den Dingen, die beraten werden, erst befassen können, seitdem er Stellvertreter des Oberbürgermeisters sei. Er sei in seinem Ausschußsamt der händischen Gesellschaften gewesen und habe sich auch durch die außerordentliche Belastung des Magistrats nicht mit allen Angelegenheiten vertraut machen können.

In nichtöffentlicher Sitzung prüfte der Ausschuß zunächst die Frage, welche von den bisher vernommenen 51 Zeugen verurteilt werden sollen.

Nach mehr als zweistündiger Verhandlung beschloß der Ausschuß, die Frage der Verurteilung der Zeugen im jetzigen Zeitpunkt noch nicht zu entscheiden. Die Sitzungen des Ausschusses sollen zunächst bis Mittwoch dieser Woche einschließlich durchgeführt werden.

Sachsen für Papageien gesperrt.

Das Wirtschaftsministerium hat die Einfuhr von Papageien und Sittichen auf Grund des § 7 des Viehschutzgesetzes vom 26. Juni 1909 bis auf weiteres verboten. Der Grund dafür ist die immer mehr um sich greifende Papageienfenne, die auch in Sachsen bereits Opfer gefordert hat.

Das französische Rüstungsfieber.

Daladier über Frankreichs riesiges Heeresbudget. Der Vorsitzende der französischen Radikalenpartei, Daladier, hat in Orange eine Rede gehalten, in der er sich auch mit der Frage der Aufrüstung des Krieges beschäftigte. Er erklärte hinsichtlich der Abrüstung, an der sich der wirkliche Friedensfortschritt der Völker erkennen lasse, sei kein Ergebnis zu verzeichnen. Nicht einmal Paul-Boncour habe trotz seiner beharrlichen Arbeit wenigstens ein Abkommen über den Stillstand der Rüstungen durchsetzen können. Das französische Heeresbudget heige seit 1925 alljährlich um eine halbe Milliarde. Für 1930 übersteige es trotz Locarnovertrag und Kellogg-Pakt das Heeresbudget von 1914. Frankreich sei das einzige Land der Welt, wo die militärischen Ausgaben größer seien als die Ausgaben für zivile Zwecke.

Fünf Kraftwagenopfer.

Auf der Kaiser Chaussee bei Rempen geriet ein Düsseldorf Kraftwagen ins Schleudern; er streifte zwei Chausseebäume und fuhr gegen einen dritten Baum. Dabei wurde das Fahrzeug fast völlig zerrümmert. Die fünf Insassen wurden herausgeschleudert und erlitten schwere Verletzungen.

So hab' ich Liebste dich gefunden

Roman von Margarete Gier.

15. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Und so sehr der Franzl auch spitzte, es ließ sich kein einziger merken, wie arg er entsetzt war, so fleißig hatte die Lore gearbeitet.

Das Fest wäre wohl ganz harmonisch verlaufen, wenn es Juge Lohneder nicht vorbehalten gewesen wäre, einen Menschen einmal wieder bitte weh zu tun.

Auf Zureden von Kaver, der ihr trichterweise vorgebetet hatte, daß Steiners Aussehen gar nicht mehr so arg wäre, war sie mit auf den Reichberger Hof gekommen, um dem jungen Paar zu gratulieren.

Arm in Arm mit ihrem Mann betrat sie die Tenne, die mit Laub und buntem Papier zum Hochzeitsaal geputzt war.

Der dicke Pfeifenrauch quoll ihnen entgegen, und sie konnten kaum sehen, was in dem Raum vor sich ging. Nach Sekunden erst waren sie Herr ihrer Sinne und sahen, wie sich die kleine Gesellschaft nach einer Harmonikamusik lebhaft im Tanze drehte.

Da entdeckte der Spieler die Ehrengäste und brach die Musik ab.

Gundula sah das Paar sofort und kam schnell auf sie zu. Aber ehe sie sie erreichen konnte, war Lore bei ihnen, die den sich sträubenden Franz hinter sich bezog. Juge war eben im Begriff, der jungen Frau ihr Geschenk zu überreichen, als sie des Steiners Gesicht sah. Laut aufschreiend ließ sie das Geschenk fallen, ätzend abwehrend die Hände gegen Franzl aus, und ließ so schnell sie ihre Hüfte trugen, aus der Tenne. Volternd fiel das schwere Holztor hinter ihrem kleinen Figürchen zu. Drinnen stand alles wie erstarrt, Lore rann die hellen Tränen über die Backen, da riß sich der Steiner von ihren haltenden Händen los und stürzte auch aus dem Festraum.

Gundula gab der ganz erstarrt stehenden Lore einen

Nachstehende Firmen von Wilsdruff und Umgegend

halten sich bei Bedarf bestens empfohlen:

Drucksachen

Schunke, Arthur, Zellaer Straße 29. ☎ 6.

Fell- und Häutehandlung

Stoll, Robert, Bahnhofstraße 138.

Gärtnerei

Türke, Ernst, Thorandter Straße 134 D. ☎ 500.

Glaserei (Bildereintrahlung) und Glashandlung

Hombach, Wilhelm, Marktgasse 89

Grabsteingeschäft (Steinbruchbetrieb)

Woll, Karl, Reihner Straße 263.

Herrenmoderogeschäft

Plattner, Curt, Dresdner Straße 69.

Holzbildhauer

Biraid, Kurt, Seblerstraße 79.

Inseraten-Aannahme

Wilsdruffer Tageblatt, Zellaer Straße 29. ☎ 6 (auch für auswärtige Zeitungen).

Inkallateur

Zotter, Ferd. (Fab. Badm. Hellwig), Markt 10. ☎ 542.

Kolonialwaren- und Landesprodukten-, Tabak- und Zigarrenhandlung

Kentisch, Kurt, Parfstraße 134 Z.

Ladestation für Akkumulatoren und Batterien

Schunke, Arthur, Zellaer Straße 29. ☎ 6.

Landschaftsgärtner

Dittich, Alfred, Geisinge 24.

Malergerwerbe

Schindler, Edwin, Hofstraße 134 Y. ☎ 71.

Maschinenbau und Reparatur

Schwecke, Franz, Ingenieur, Reihner Str. 266. ☎ 511.

Fünf Personen als Opfer von Haifischen.

Nach einer Meldung aus Port Louis auf Mauritius ist ein mit sechs Personen besetztes Motorboot, das sich auf der Haifischbänke befand, von einer schweren Sturmsee zum Kentern gebracht worden. Die sechs Insassen versuchten, an Land zu schwimmen, aber nur einem von ihnen glückte es, sich zu retten. Die fünf anderen wurden von Haifischen gefressen.

Deutsche Segelflieger nach England berufen.

Deutsche Segelfliegerverbände sind nach England berufen worden, um die Mitglieder des britischen Segelflugverbandes zu unterrichten. Auch mehrere Segelflugzeuge sind aus Deutschland bestellt worden.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Evangelischer Kirchenvertrag in Preußen.

Von unrichtiger Stelle will man erfahren haben, daß die Verhandlungen über den Staatsvertrag mit den evangelischen Kirchen in Preußen so weit gediehen sind, daß über die meisten Punkte eine Einigung erreicht sei. Die Einzelheiten werden in der preussischen Kabinettsitzung am 21. Januar erörtert werden. Nach der Beschlussfassung durch das Staatsministerium werden dann

sanften Stoh. „Schnell, ihm nach!“

Und wie der Wind war nun auch die Lore draußen. Die Zurückgebliebenen standen sich krummen gegenüber. Kaver war eine heiße Rüte zur Stirn geschossen.

„Ich hatte es gut gemeint!“

Gundula legte ihm die Hand auf den Arm:

„Das wissen wir alle!“

Und Kaver dankte es ihr stumm, daß sie kein anlagendes Wort für die unglaublich unvernünftige Juge sand. Lore's Mutter war an eins der winzigen Fensterchen getreten durch die man nach dem kleinen Hans sehen konnte, in dem das junge Paar seine Wohnung hatte.

Es war, als hielten alle in der Tenne den Atem an, und dann sagte die alte Frau:

„Sieh, Vater, da kommen die Zwei. Die Lore hat ihn sich glücklich heimgeholt. Sie kommen nicht zurück! Sie gehen in ihr Nest!“

Und sicher war es ein Gebet, das die alten Lippen noch stumm bewegte. Die in der Tenne atmeten alle auf. Und Kaver nahm nun auch mit verlegenem Lachen ein Glas an, um auf die Gesundheit des jungen Paares zu trinken.

Drüben in dem kleinen, sauberen Stübchen aber lag der Franzl auf den Knien vor seiner Lore und grub den Kopf in ihrem Schoß, und ließ sich mit guten Worten und zärtlichen Liebesworten den Jammer von der Seele schwanzen. Und endlich nahm er dann seine tapriere Lore um den Hals und schämte sich vor ihr und vor sich selbst, daß sie ihn noch eben knapp am Seeufer vor einer rielengroßen Dummheit bewahrt hatte.

Lore aber atmete auf, daß die Katastrophe, vor der sie sich schon so lange gefürchtet hatte, und die doch unausweichlich war, weil es so viel grausame Menschen gab, nun überstanden war. Ihr Franzl würde sich nun nicht noch einmal mit einem ähnlichen Ausbruch fast aus dem Leben jagen lassen.

Kaver war nur ein paar Minuten geblieben. Es

die offiziellen Verhandlungen über die Vertragsaufhebung mit den Kircheninstanzen geführt. Es liegen allerdings noch Schwierigkeiten, namentlich über die sog. politische Klausel, vor, deren Beseitigung noch längere Zeit in Anspruch nehmen dürfte. Die Schwierigkeiten betreffen das Recht der Mitbestimmung des Staates bei Besetzung leitender Stellen und die geforderte Erhöhung der staatlichen Finanzleistungen an die Kirchen.

Regierungsumbildung in Württemberg.

Die Deutsche Volkspartei und die Deutsche Demokratische Partei Württembergs haben in gemeinsamen Besprechungen beschlossen, in die Regierung einzutreten. In diesem Fall käme in Württemberg eine andere Regierung zustande, während sich die bisherige Regierung aus Bauernbund, Deutschnationalen und Zentrum zusammensetzt. Die wichtigsten Forderungen für den Eintritt in die Regierung sind folgende: Vertretung jeder der beiden eintretenden Parteien im Staatsministerium, grundsätzliche Neuregelung der Lehrerbildung, Inangriffnahme der Staatsvereinfachung, fremdliche Einstellung der Regierung zum Reich und zur Reichsreform. Es wurde von den beiden Parteien ein wirtschaftlicher und politischer Ausschuß zum gemeinsamen Vorgehen ins Leben gerufen.

Ende der Studententagung.

Auf dem Zweiten Deutschen Studententag in Berlin wurde beim Schluß einstimmig eine Entschließung angenommen, wonach sich der Zweite Studententag des Deutschen Studentenverbandes im Sinne der bisherigen Tätigkeit des Deutschen Studentenverbandes zum Gedanken der studentischen Selbstverwaltung bekennet, als deren praktische Voraussetzungen er eine ehrliche Bejahung der demokratischen Republik durch die Gesamtstudentenschaft ansieht.

Metallarbeiterbeschlüsse im Saargebiet.

Auf einer von annähernd 500 Delegierten besuchten Saartagung des Christlichen Metallarbeiterverbandes wurden die brennenden Wirtschaftsfragen des Saargebietes behandelt. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt, Vorbedingung einer im Interesse Deutschlands und Frankreichs liegenden wirtschaftlichen Verständigung über das Saargebiet sei eine reifliche Beseitigung jedes offenen oder versteckten französischen politischen Einflusses im Saargebiet. Der Christliche Metallarbeiterverband steht auf dem Standpunkt, daß die Saargruben an den Bayerischen und den Preussischen Staat rest- und vorbehaltlos zurückgegeben werden müssen.

Aus In- und Ausland

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg empfing am Montag den Reichsstatthalter zum Vortrag.

Berlin. Der Ausschuß des Reichstages nahm in erster Lesung das von der Regierung vorgelegte neue Republikgesetz an. Die zweite Lesung findet nach einiger Zeit statt.

Berlin. Am Sonntag ist es an verschiedenen Stellen der Stadt zu Schlägereien zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten gekommen. Ingesamt wurden etwa 30 Personen festgenommen und dem Polizeipräsidenten zugeführt.

Paris. Vom 15. Januar ab wird infolge der Erhöhung des Wehrpreises der Brotpreis in Paris um fünf Centimes pro Kilo auf zwei Franz erhöht.

Jerusalem. Eine kurzzeit hier tagende Konferenz, auf der die Ägypten, Syrien, Transjordanland und Palästina vertreten sind, berät darüber, wie die Heuschreckepilgerrückzug zu bekämpfen ist.

Newyork. Nach einer Meldung aus Cordoba in Argentinien wurde im dortigen italienischen Konsulat eine Bombe gefunden. Sie explodierte, als sie nach der Polizeiwache geschickt wurde, wobei zwei Personen verwundet wurden.

Newyork. Nach einer Meldung aus Montevideo hat die Regierung die Nachricht erhalten, daß in der Provinz Rivera an der brasilianischen Grenze ein Aufstand ausgebrochen sei. Die Regierung hat infolge dessen Truppen mobilisiert und finanzielle Maßnahmen gegen die Provinz getroffen.

Neues aus aller Welt

Auf der Suche nach den amerikanischen Fliegern verschollen. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Sowjetregierung vom amerikanischen Innenministerium die telegraphische Mitteilung erhalten, daß der kanadische Flieger Kob, der am 4. Januar aufgestiegen ist, um die vermissten amerikanischen Flieger zu finden, selbst vermisst wird. Alle Versuche der amerikanischen Flugstationen, sich

trieb ihn in Sorge und Jörn zu seiner unvernünftigen Frau.

Und richtig fand er Juge in einer Art von Weintramp, allen vernünftigen Worten unzugänglich, so überließ sie Kaver erst einmal Frau Flegler und ihren Baldriantröpfchen. Sicher war, daß im Grund er die Hauptschuld an dem dummen Vorkommnis hatte, aber es quälte ihn doch, daß er Juge einmal wieder so klein und stumm finden mußte.

Endlich kam Frau Flegler von oben herunter. Er sah ihr gespannt entgegen:

„Nun?“

„Sie schläft!“

„Unglaublich! Wissen Sie, was vorgefallen ist?“

„Sie hat es ja heraus geschrieben! Aber da müssen Sie sich nun sagen, daß Ihre Frau so ein Luxuspflänzchen ist. Die haben alle keine Nerven!“

„Sie brauchen meine Frau nicht vor mir zu entschuldigen, liebe Frau Flegler!“

Kaver sah Frau Flegler mit einem Mal verächtlich und wohlwollend an:

„Sie haben recht! Aber wenn ich einen Jörn habe, dann höchstens auf mich selbst. Ich müßte meine Frau nun eigentlich kennen!“

„Die kleinen Schmetterlinge kennt ein Mann wie sie, wohl nie ganz aus!“

Und damit nickte sie ihm zu und schlürfte aus der Stube, um den müden, alten Knochen Nachtruhe zu gönnen.

Am anderen Morgen kam Juge etwas schuldbewußt, und darum sehr lieb und artig zum Frühstück herunter.

Selbst wenn Kaver sich von dem Kerger noch etwas aufgeschwatzt hätte, wäre er angesichts ihrer niedlichen Verkürzung wahrscheinlich auch verkloggen freundlich sprach er sie an:

„Na, du Schäfchen?“

(Fortsetzung folgt.)

Wie wollen Frauen geliebt werden?

Meine Liebesabenteuer auf der Leinwand.

Von Adolphe Menjou, dem weltbekanntesten Filmschauspieler.
Auf der Leinwand hat man mich als Held zahlloser Liebesabenteuer gesehen und hält mich nun auch in Wirklichkeit für eine Art Don Juan des zwanzigsten Jahrhunderts. Im wirklichen Leben aber tappe ich noch immer hilflos im Dunklen, wenn es sich darum handelt, die besten Waffen im Kampf um die Liebe anzuwenden.

Die Liebe ist das größte Spiel, das uns das Schicksal im Leben beschert. Manchmal ist sie eine Tragödie, manchmal ein Mysterienspiel und manchmal eine Komödie. Die meisten Filmschauspiele endigen mit einer Umarmung. Was her nach geschieht, ist eine andere Geschichte. Wer kann sagen, ob diese nicht unendlich viel wichtiger erscheint?

Rehmen Sie meinen Fall! Auf der Leinwand erlangte ich zuerst Bedeutung als „der andere Mann“. Heute scheine ich im vollen Glanz des Rampenlichts zu stehen. Das beweist jedoch nichts; denn die Frauen sind so veränderlich, so launisch wie ein englischer Sommer. Ich glaube, daß eine besondere Verehrung für jede von ihnen erforderlich ist. Wenn es einen Trost für liebeskranke Schwärmer gibt, die unerfahren sind in den Dingen dieser Welt, so ist es die Liebe als „große Passion“, die selbst dann noch Erfolg zeitigt, wenn alles andere verfaßt.

Andererseits ist ein harmloser Flirt für viele Frauen eine angenehme Würze des Lebens, und es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß selbst in unserem emanzipierten Zeitalter die Frauen es gern haben, wenn man ihnen kleine Aufmerksamkeit erweist, gleichgültig, ob diese von der großen Leidenschaft diktiert werden oder nicht.

Trotz dieser — ich möchte sagen — weiblichen Schwäche sind die Frauen genau so individuell in der Bezeugung ihrer Kunst und Abneigung wie die Männer. Oft sind sie intelligenter als ihre männlichen Partner und besonders ungeduldig im Verkehr mit listigen und tölpelhaften Verehrern. Sie vergeuden ihre Energien nicht so stark mit geschäftlichen Sorgen wie die Männer, sondern umgeben sich mit schönen Dingen, verbringen endlose Zeit in ihren begablichen Bouvoirs oder wählen sich bei Modereveranstaltungen die neuesten Kleider der Saison. Und so soll es wohl sein. Sie tun es doch zur Freude der Männerwelt. Vergessen, mit einer Dame über ihre neueste Kleidung zu plaudern, ist ein unverzeihlicher Fehler im Reiche Amors.

Jede Frau, selbst die einfachste, hört es gern, wenn man ihr von ihrem guten Aussehen spricht. Heute im Zeitalter der Schönheitsmittel ist es das Bestreben jeder Frau, so dekorativ wie nur möglich zu wirken. Eine einfache, aber geschmackvoll angelegene Frau mit guten Umgangsformen kann liebenswerter sein wie ein Gedicht. Besitzt sie Selbstachtung und gepflegte Grazie, so wirkt sie viel angenehmer als eine ausgesprochene Schönheit mit weniger guten Umgangsformen. Ich unterlege jedenfalls leicht dem Liebreiz der erfahrenen.

Die die meisten Männer verehrt, ist allerdings die Schönheit, und ich vermute, daß die Frauen empfänglich sind für die Freude, die es mit gewährt, mehr darauf zu achten als auf den Ausdruck einer besonderen Intelligenz bei ihnen. Die Kunst, gut angezogen zu sein, erfordert heute — besonders in Hollywood, wo zweifellos auf jedem Quadratmeter mehr schöne und vorzüglich gekleidete Frauen anzusehen sind als auf jedem anderen Fleckchen Erde — fast ebenso viel Feines wie die Kunst des Geliebterwerdens. In den Gesellschaftskreisen, in denen sich meine Rollen bewegen, ist der Besitz schöner Kleider einer Frau gleichbedeutend mit dem eines Schwärms männlicher Verehrer.

Sie werden bemerkt haben, daß ich im Film immer wie aus dem Ei gepellt der Dandy, der „Bean“, der elegante Styler bin, nicht der würdige, loyale Bürger, der sich ehrlich sein Brot verdient. Das Nachleben New Yorks ist mir vertrauter als die weiten offenen Gefilde des Westens. Ich ziehe es vor, mich mehr auf einen gewissen sechsten Sinn zu verlassen — auf meine Intuition, wenn Sie wollen, — als auf eine dumme Zurückhaltung von Muskelkraft bei der Eroberung des Mädchens meiner Wahl.

Aufrichtig gesagt, glaube ich, daß die Frauen gerade einen leichten Zug ins Brigantenhafte an ihrem Idealhelden schätzen. In meinen Filmtollen kreiere ich weder den Wüstling noch den törichten Milchbart, sondern den Liebhaber, der das sprühende Leben der großen Welt gekostet hat, für den diese Welt voller Wunder ist, dem alle schönen Frauen entgegen blühen und darauf warten, geliebt zu werden, dem schließlich doch alles zwischen den Händen zerfällt und nichts bleibt als die Erinnerung an löbliche Erlebnisse.

In den ersten Entwicklungsjahren des Films, als der Held oder die Heldin noch ein Muster der Tugend und der Ehre ein Ausbund von Schlichtheit war, interessierten sich die Zuschauer nicht sonderlich für das Leben der Spieler

selbst. Nun, die Zeiten änderten sich und mit ihnen die Charaktere des Films. Heute sind gerade solche Spieler am meisten gesucht, deren Darstellungskunst am lebensschiefsten wirkt. Aber der Held muß „eine Vergangenheit“ gehabt haben und der Darsteller eines Schurken etwas Liebenswertes, das ihm dann gerade die Sympathien des weiblichen Teils seiner Zuhörerschaft sichert. Ich selbst kann diese Entwicklung nicht beklagen, gewährte sie mir doch die Möglichkeit, in die Reihe der großen Liebhaber dieser Welt zu treten.

Meine Erfolge verdanke ich meinem Interesse am schöneren Geschlecht, meiner Empfindlichkeit für ihren „bitter-süßen“ Zauber. Mag ich noch so kalt und herzlos erscheinen, die wahre Frau erkennt meine Schwäche gegenüber ihrer Anmut und sieht mit gutem Mitleid unter der Maske meiner Gleichgültigkeit einen Menschen, dem auch die Liebe Erlösung bedeutet.

Beginn der Heiratshochsaison.

Der Tag der Heiligen Drei Könige ist der Stichtag für den Beginn der Heiratshochsaison. In der Zeit zwischen dem Dreikönigstag und dem Achtermittwoch haben vor dem Kriege z. B. in Wien fast ebensoviele Paare geheiratet wie während des ganzen übrigen Jahres. Und in andern Ländern war es nicht viel anders. Die Verlobung im Fasching gehörte einstmalig gerade so zum guten Ton wie die Verlobung unter dem Weihnachtsbaum, und stolz und glücklich war die Braut, die ihren Verlobten noch vor dem Ende des Karnevals zum Standesamt locken konnte. Denn erfahrungsgemäß gingen fünfzig Prozent der Faschingsverlobungen, die nicht noch vor dem Achtermittwoch auf dem Standesamt durch das Jawort „fest gemacht“ wurden, später wieder in die Brüche; die Damen beiläufig sich deshalb, noch vor Karnevalsende glücklich unter die Haube zu kommen. Und interessanterweise muß der Neugetragte, der sich in der Heiratsstatistik ein bißchen umsieht, erfahren, daß auch jetzt noch die Faschingszeit, die ja identisch ist mit der Hauptballsaison, sich als Hochsaison für Eheschließungen bewährt. Die Heiratslust nimmt übrigens, was uns die Statistik weiter verrät, seit einiger Zeit wieder zu, nachdem sie vor einigen Jahren ein bißchen ins Stoden geraten war. Die Zunahme macht sich vor allem in den ländlichen Gebieten bemerkbar, aber auch in den Städten heiratet man zurzeit wieder recht eifrig und, was das Wichtigste ist: man heiratet jung. Die Gründung eines Haushalts wird, wie man weiß, jetzt vielfach dadurch ermöglicht, daß die junge Frau auch nach der Trauung weiter in ihrem Berufe bleibt und das junge Paar bei den Eltern des Mannes oder der Frau wohnt — bedauerlicherweise, in den meisten Fällen wenigstens. Daß viele dieser zwischen jugendlichen Partnern geschlossenen „Faschingsheben“ freilich nicht von langer Dauer sind, zeigt uns die Zunahme der Scheidungen, die jetzt leider auch in ländlichen Gebieten häufiger sind als vor dem Kriege. Ein gewisser Trost in diesem Leid ist es, daß von den geschiedenen ein sehr hoher Prozentsatz sich wieder verheiratet, und zwar heiraten, was ausdrücklich bemerkt werden muß, im allgemeinen mehr geschiedene Männer als geschiedene Frauen, ein Beweis dafür, daß der Mann, so viel er auch schimpfen mag, das Bestreben hat, unter dem Pantoffel einer Frau zu leben.

Geschäftliches

Ueber Regeldersätze im Sport bringt die neueste Nummer der „Münchener Illustrierten Presse“ (Nr. 2) einen reich illustrierten Aufsatz, der dem Fachmann wie dem Laien interessante Aufschlüsse gibt — Sehr eindrucksvoll sind die Bilder aus französischen Gefängnissen, die die Gefangenen in Massen zeigen.

In Reclams Universal-Bibliothek erschienen: Richard Specht: Florian Kainers Erfolg. Eine Erzählung aus den Wiener Märkten. Mit einem Nachwort von Stefan Zweig. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7033/39. Gebunden 80 Pf., gebunden 1,20 M. Der bekannte Wiener Kritiker und Biograph gibt in dieser Novelle ein buntes Bild aus der Welt des Theaters. Er erzählt das Schicksal eines Schauspielers, der in die Reihe der unheimlichen Epischenen zurückgefallen war, aber eines Abends als Sprecher einer aufstrebenden Regie in einem neuen Stück einen unerwarteten Erfolg davontrug. Das, was das Publikum zunächst als künstlerische Leistung wertet, ist in Wahrheit das erste Zeichen der Wiener Revolution des Jahres 1848. Das Wesentliche der Erzählung liegt nicht allein in der Lebendigkeit und Bergesigung ihrer Gestalten, sondern vor allen Dingen im Zusammenhang der Schilderung: Stefan Zweig rühmt im Nachwort der Novelle vor allem die Reife des Verfassers in der Darstellung kulturhistorischer Epochen, hier also der des alten Burgtheaters und des vorwärtlichen Wien, die wohl zum ersten Male innerhalb einer erzählenden Dichtung in solcher Einprägntheit zur Gestalt geworden ist. Der Ton des Danks hat nicht das gekünstelt-dramatische mancher geschichtlichen Erzählung; er ist überaus frisch und modern und trifft doch ganz und gar die Sprache jener Tage.

mit ihm in Verbindung zu setzen, waren ergebnislos. Wie amerikanische Regierung bittet, daß die russischen Flieger auch nach dem Flieger Roy suchen.

Die Gebrüder Saß aus der Haft entlassen. Die Gebrüder Saß, die auf einem alten Berliner Friedhof einen unterirdischen Gang gegraben hatten und von der Kriminalpolizei verhaftet worden waren, weil man annahm, daß sie „von unten aus“ einen Einbruch verüben wollten, wie er seinerzeit bei einer Filiale der Discontobank verübt worden ist, sind aus der Haft entlassen worden, da der Bau des Unterstandes als eine straflose Handlung anzusehen ist. Ob Zusammenhänge zwischen den Grabungen der Gebrüder Saß und dem Eindringen in die Discontobank bestehen, ist nach wie vor Gegenstand eingehender Untersuchung.

Secadler helfen eine Leiche entdecken. Vor einigen Tagen wurde die Leiche der am 24. Oktober 1929 bei einer Paddelbootsfahrt mit ihrem Mann ertrunkenen Ehefrau Leuser aus Berlin in der Außenmüritz gefunden. Man beobachtete nun, daß mehrere Secadler ständig über einer bestimmten Stelle des Müritzsees kreisten. Bei Nachforschungen an dieser Stelle des Sees wurde nun auch die Leiche des Ehegatten der Ertrunkenen, des Redakteurs Leuser, gefunden und ans Ufer gebracht.

Beim Selbstmordversuch vom Schläge getroffen. Der Buchhalter Seidler aus Damgarten in Mecklenburg, der nach dem Tode seiner Gattin schwermütig geworden war, wollte freiwillig aus dem Leben scheiden. Als er im Walde die Waffe gegen die Schläfe hielt, überraschte ihn ein Vorübergehender. Seidler erlitt vor Schreck einen Herzschlag und starb kurze Zeit darauf.

Überfall auf Stahlhelmlente. Zehn Stahlhelmlente der Crisisgruppe Friedland in Mecklenburg, die mit ihren Fahrrädern nach einem benachbarten Bauerndorfe zu einer Stahlhelmsveranstaltung unterwegs waren, wurden auf der Lohndorfer Landstraße von beiden Straßenseiten her mit Steinen bedröht. Wenige Augenblicke später drangen etwa 20 Personen mit Schlagringen, Gummitützpfeilen und Säcken bewaffnet auf die Stahlhelmler ein, rissen sie von den Rädern und schlugen sie nieder. Die Überfallenen wurden zum Teil erheblich verletzt. Auf ein Trillerpfeifen signal hin ließen dann die Täter von ihren Opfern ab und verschwanden querselben in der Dunkelheit.

Eisenbahnunfall infolge einer Kesselexplosion. Vor dem Bahnhof Reinsfeld entleerten infolge einer Kesselexplosion die Lokomotive und der Postwagen des Personenzuges Eriar-Türkischmühle. Ein Heizer wurde leicht verletzt. Durch einen unglücklichen und mitleidigsten Unstich wurde außerdem die Frau eines Bahnwärters beim Heranstreten aus dem Bahnwärtershäuschen getroffen. Beide Beine wurden ihr gebrochen; ihr Zustand ist jedoch nicht besorgniserregend. Durch die Gewalt der Explosion sind zahlreiche Beschädigungen an Häusern des in der Nähe gelegenen Dorfes herbeigeführt worden.

Selbstmord eines Fünfzehnjährigen. Auf der Strecke Bahrenth-Birchensbach ließ sich ein 15jähriger Mittelstüler aus Bahrenth, der Sohn eines Oberingenieurs, von einem Güterzug überfahren. Der Junge, der bei seinem Beggange von zu Hause bereits Selbstmordabsichten geäußert hatte, dürfte die Tat wegen eines Schulverweises begangen haben.

Flugzeugabsturz in Fuhlsbüttel. Ein schweres Flugzeugunglück ereignete sich im Hamburger Flughafen. Bei stark böigem Südwestwind stürzte der Pilot Jonas mit einem neuen Sportflugzeug der Danner-Aero. Der Doppeldecker wurde in etwa 60 bis 80 Meter Höhe von einer Höhe erfaßt. Die Maschine stürzte ab und wurde vollständig zerrümmert. Der Pilot erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.

Bunte Tageschronik

Berlin. Durch Glattis wurden in der Umgebung von Berlin mehrere schwere Autounfälle verursacht; eine Frau wurde getötet, fünf andere Personen wurden schwer verletzt. Frankfurt a. M. Der dieser Tage in das Städtische Krankenhaus eingelieferte Kranke aus Oberursel, bei dem der rätselhafte Verlauf der Krankheit für Papageientransport sprach, ist gestorben.

Paris. Dem Flieger Desrois gelang es, die Strecke Paris-Brüssel in 55 Minuten zurückzulegen, was einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 300 Kilometern gleichkommt.

Washington. Da aus Rhode Island drei neue Fälle von Papageientransport gemeldet wurden, beabsichtigt die Bundesgesundheitsbehörde, ein Einfuhrverbot für Papageien zu erlassen, sobald festgestellt ist, aus welchen Ländern die erkrankten Tiere kommen.

So hab' ich Liebste dich gefunden

Roman von Margarete Elzer.

Fortsetzung. (Nachdruck verboten).
„Es war zu schrecklich!“
„Aber du müßtest dir doch vernünftig sagen —“
„Mit Vernunft kommt man Nervenzusammenfällen nicht bei! Da hilft nur Liebe und allenfalls Waldrian!“
Und ihr Lächeln, das oft erprobte Kinderlächeln, ließ Kaver auch heute wieder schwach.
„Kindskopf!“
Geschickt und berechnend spielte Inge nun die allerliebste Zerknirschte, und dabei führte sie ihren großen, starken und klugen Mann ganz unmerklich einem heimlich gehegten Wunsch zu. Als sie glaubte, Kaver endlich in die richtige Stimmung geschmeichelt zu haben, kam sie erst mit einer zogen Anfrage heraus:
„Ich habe eine große Bitte, Kaver?“
„Ja?“
„Aber du mußt versprechen, nicht böse zu sein?“
„Werd' mir alle Mühe geben! Was ist es?“
„Darf ich nach München?“
„Jetzt im Winter?“
„Zum Fasching!“
„Du allein?“
„Komm mit!“
„Du weißt sehr gut, daß das nicht geht!“
„Die Eltern sind ja dort!“
„Werden sie aber mit auf Välle wollen?“
„Wer spricht gleich von Vällen! Ich will nur einmal wieder den Jubel hören, das tolle Treiben sehen. Es ist so erst hier! Mir ist, als sei mir alle Lebensfreude abgeschnitten!“
„Das klingt ja wie ein Vorwurf? Bist du nicht glücklich?“
„Sie wick wie immer unglaublich geschickt einer präzissten Antwort aus.“

„Muß man gleich nicht glücklich sein, wenn man einmal wieder lustige Menschen sehen will?“
„Wie lange willst du denn hin?“
Die Antwort war ein kindlich jubelndes Herumspringen:
„Ich darf! Ich darf! Wie schön! Wie schön!“
Kaver war pflichtschuldig gerührt von dieser Kinderfreude:
„Aber ob du den Eltern gelegen kommst?“
„Sie freuen sich, wenn ich komme!“
„So sicher?“
„Aber sie haben es mir doch geschrieben!“
Und sofort merkte sie, daß sie sich in die Karten hatte lassen.
Kaver fragte auch gleich etwas abgekühlt:
„Du hast mit den Eltern schon darüber korrespondiert?“
„Korrespondiert, was das gleich für schwerwiegende Worte sind. Ich habe nur gelegentlich einmal angefragt, ob sie mich jetzt brauchen können!“
„So, so!“
Inge legte alles auf eine Karte und wankelte einmal wieder glücklich mit Kavers anständiger Gefinnung:
„Wirst du den Brief vielleicht sehen?“
„Natürlich war Kavers Antwort:
„Das ist ja Unsinn!“
Ein bißchen Angst hatte sie doch gehabt, Kavers Antwort könnte anders ausfallen. Sie atmete jedenfalls sehr erleichtert auf. Das hätte eine schöne Verlegenheit abgegeben, wenn Kaver den Brief verlangt hätte. Er trotzte einmal wieder von mütterlichen Ermahnungen, mit mehr Liebe und Achtung von ihrem Mann zu sprechen.
Aber Kaver wollte ja den Brief nicht, und es war abgemacht, daß sie über Fasching nach München durfte. Kaver bekam dafür wie alle braven Ehemänner in

solchen Fällen zum Dank einen Kuß von zärtlichen Lippen.
Für Inge existierte für die nächsten Tage nun nichts mehr, als die Vorbereitungen zu ihrer „Erholungsreise.“
Kaver hatte in einem Telegramm den Eltern Inges Besuch gemeldet.
Und dieses Telegramm fiel fast wie eine Bombe in den friedlichen Hoffischen Haushalt.
Gerade als das Telegramm ankam, war Bertys Hoff zum Besuch da. Ursprünglich war er gekommen, um sich zu einer Vergnügungsfahrt nach der Riviera abzumelden. Zum Glück hatte er davon noch nichts gehört, denn nun konnte er ohne Hemmung der Versuchung anheimfallen, den gefährlichen Besuch der kleinen Inge abzuwarten. Ganz gewiß hatte er nichts Böses vor, dazu war seine Hochachtung für Kaver eine viel zu große und ehrliche. Aber selbst die vornehmste Freundschaft konnte nichts darin sehen, wenn er sich einmal wieder an Inges Anblick laben wollte.
Er blieb jedenfalls, Fasching mit Inge! Das hatte er sich schon lange gewünscht!
Im Haus Hoff war nun ein ungeheures Durcheinander. Für Inge mußte doch ein Zimmer hergerichtet werden. Und Frau Berta mußte rechnen, wie sie den Mehrausgaben beikommen konnte, ohne ihren armen geplagten Mann, allzu sehr zu belasten.
Als Inge dann richtig am Tag vor Fasching ruid und rosa, heiter und unbeschwert ankam, fand sie alles geordnet und zu ihrer Aufnahme bereit. Die Eltern freuten sich trotz aller Entfremdung, die zwischen ihnen und ihrem Kind lag, nun doch sie einmal wieder für sich zu haben.
Und Inge ließ sich mit einem Behagen verwöhnen, als ginge ihr in Kavers Haus berlei zärtliche Aufmerksamkeit ganz und gar ab.
(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes

Der Mann ohne Schlaf. Paul Kern, Beamter der Sozialversicherungsanstalt in Budapest, gilt, wie ungarische Blätter erzählen, als medizinisches Kuriosum, das seit Jahren von den hervorragendsten Budapest-Ärzten beobachtet wird. Kern hat nämlich seit seiner Verwundung im Weltkrieg, den er als Offizier mitgemacht hat, kein Auge geschlossen, und er empfindet überhaupt kein Schlafbedürfnis. Er war in dem Gesicht bei Lebzeiten von einer russischen Kugel an der Schläfe getroffen worden und hatte erst nach mehreren Tagen das Bewusstsein wiedererlangt. Die Ärzte glauben nun, daß bei Kern jener Teil des Gehirns, in dem sich das sogenannte Schlafzentrum befindet, irritiert worden ist. Eine Durchleuchtung des Gehirns hat allerdings nichts Abnormes gezeigt. Kern befindet sich, obwohl er nie schläft, vollkommen wohl, und das merkwürdigste an der Sache ist, daß er seinen Berufsgeschäften nachgeht und keinerlei Anzeichen einer Ermüdung zeigt. Solche Anzeichen machen sich nur dann bemerkbar, wenn er die Nacht im Bett verbringt: er fühlt sich am nächsten Morgen wie zerschlagen. Verbringt er dagegen die Nacht außerhalb des Hauses, dann fühlt er sich vollständig frisch und ausgeruht und zeigt keine Spur von Abspannung. Deshalb verbringt Kern seit Jahren die Nächte außerhalb des Hauses in Nachtstolen und Kaffeeküchen, um erst gegen 7 Uhr früh heimzukehren und eine halbe Stunde später ins Bureau zu gehen, wo er seinen amtlichen Pflichten in unsicherer Weise nachkommt. Von Zeit zu Zeit leidet der Mann, der seinen Schlaf finden kann, an Kopfschmerzen; sobald er sich aber geistig beschäftigt, verschwinden die Kopfschmerzen. Ein Phänomen also in jeder Hinsicht und ein leuchtendes Beispiel für alle, die die Rächte hindurchsummen, um dann zu erklären, daß sie das nur deshalb täten, weil sie keinen Schlaf finden könnten.

Die 20-Millionen-Dollar-Erbschaft der vierten Frau. Vier Frauen — natürlich nacheinander — hatte der soeben verstorbene amerikanische Millionär Frank B. Sabin, und die vierte und letzte soll sein auf 20 Millionen Dollar geschätztes Vermögen erben. Das wollen sich aber die Verwandten der verstorbenen früheren Frauen Savins nicht gefallen lassen, und zwar aus einem merkwürdigen und juristisch sicher nicht ganz haltbaren Grunde. Die vierte Frau, die aus der Tschechoslowakei eingewandert war und als Mädchen Marie Schels hieß, war nämlich Sabine Dienstmädchen, ehe sie vor zwei Jahren — Sabin war damals 77 Jahre alt — seine Frau wurde. Ein ehemaliges Dienstmädchen als Millionärbau — das glaubt die Verwandtschaft der drei toten Frauen nicht überleben zu können. Es scheint so, als ob sie darin einen Schlag „gegen die guten Sitten“ sähe. Die frühere Dienstmagd jetzt 43 Jahre alt — wohnt in Portchester im Staate New York in einem prächtigen Palast, in zehn eigenen Autos spazierenfähren und verfügt über 20 Bedienstete, die monatlich 3500 Dollar Lohn bekommen und unter denen sich — ihre eigene Schwester befindet. Und nun hat das Gericht das Wort!

Der Fluch des Pharao. Die Mumie des ägyptischen Tutankhamen hat, seitdem sie vor einigen Jahren entdeckt und in großer Aufmachung der Welt präsentiert worden ist, schon viel Unheil angerichtet. Der ausgegrabene Pharao soll sich, wie schon wiederholt berichtet wurde, an allen denen, welche ihn aus seiner Grabkammer ans Licht gebracht oder sein Grabmal erschaut haben, an irgendeinem Tage schwer rächen, indem er die Mumienforscher plötzlich und meist auf ungewöhnliche Weise vom Leben zum Tode befördert. Der erste, der an den Fluch des Pharao glauben mußte, war jener englische Lord, der als erster in Tutankhamens Totenkammer herumfuhr: er wurde sechs Wochen nach der Öffnung des Grabes von einem giftigen Insekt gestochen und starb. Und nach ihm fielen der Reihe des toten ägyptischen Monarchen nach weitere acht Personen zum Opfer: sie alle starben auf mehr oder minder rätselhafter Weise. Dieser Tage ist nun den bisherigen neun Opfern des Tutankhamen ein zehntes gefolgt: der amerikanische Forscher Dr. Jonathan W. S. Carter, der an den Ausgrabungen in Luxor teilgenommen hatte, ist in Texas auf einer Autofahrt auf tragische Weise ums Leben gekommen. Die Prophezeiung Tutankhamens, der Tod werde jeden, der das Grab eines Pharao berühre, „auf eilenden Flügeln“ erreichen, scheint also in Erfüllung zu gehen, und die anderen Tutankhamenforscher beginnen jetzt auch für ihr Leben zu zittern.

Ein ganz neuer Frauenberuf. Amerikanische Blätter erzählen von einem angeblich ganz neuen Frauenberuf, aber man wird gleich sehen, daß er durchaus nicht so neu ist, wie er sich gibt. Es sind da an der Northwestern-Universität etwa fünfzig Studentinnen, die, im Gegensatz zu vielen anderen amerikanischen Studentinnen, ein herrliches Leben führen und wunderschöne, nach der allerneuesten Mode gearbeitete Kleider tragen. Und das schönste ist, daß sie für die wunderschönen Kleider auch nicht einen Dollar zu bezahlen brauchen. Reiche Eltern? Reiche Freunde? O nein, das ist es nicht! Die fünfzig Studentinnen wohnen vielmehr als lebende Kleider in verschiedenen Waren- und Modeshäusern umher. Allen Freundinnen und Bekannten, von denen sie gefragt werden: „Ach, Liebste, woher haben Sie nur dieses ganz entzückende Kleid?“ haben sie nichts weiter zu antworten als: „Dieses Kleid? Das können Sie sofort auch haben! Gehen Sie rasch in das Geschäft von K. in der V. Straße, wo Sie eine riesige Auswahl haben, und wo alles spottbillig ist. Denken Sie mal an: dieses ganze Kleid mit allem, was drum und dran ist, kostet nur ... Dollar. Das ist doch wirklich rein geschenkt. Aber beachten müssen Sie sich, beachten, denn die Damen reichen sich um die Kleider!“ Für diese „berufliche“ Tätigkeit erhalten die fünfzig Studentinnen nicht nur die wunderschönen Kleider, sondern dazu noch recht anständige Honorare. So wird's gemacht, aber wie es uns scheinen will, nicht bloß in Amerika ...!

Börse • Handel • Wirtschaft

Amliche sächsische Notierungen vom 13. Januar. Dresden. Die Börse verkehrte in außergewöhnlich feier Stimmung bei starker Beteiligung sowohl der Spekulation wie auch der Privatbankwirtschaft. Es gewannen Dittendorfer Erz 18,75, Dortmundener Erz und Berliner Erz je 15, Soma 15,75, Schubert u. Salzer 14, Dresdener Aluminogenzweine und Geraer Stridgarn je 13. Blaue Garbinnen 10. Vexeln

Strohflöß 9,8, Erste Kälmbacher 8, Steattl 7,75, Dresdener Röhrlin 7,50, Elektra 7,25, Walschlöcher und Darmstädter Pant je 6,50, Mar Kohl 6,75, Zeiß-Nkon, Industriefabrik Plauen, Röhmbau, Reichsbau, Braubau und Polypbon je 6, von Hedden 5,50, Deutsche Ton und Kofenthal je 5, Reichsbräu, Schöffelhof, Adhaffenburger und Nabeberger Exportier je 5, Felsenkeller, Siemens Glas je 4,50, Gebr. Unger 4,75, Felsenberg, Baugener Brauerei und Klyzi je 4, Dresdener Garbinnen 4,75, Commerz- und Privatbank 4,50, Sächs. Bodencredit und Zellstoffverein je 4, Dresdener Bank, Riebel, Dresdener Baugesellschaft, Union Diehl und Bunderlich je 3,50, Rische-wend, Rausdrud Niedersiedlich, Sachsenwerk Zinnmalien, Kaafebrauerei, Ehlinger, Walter u. Ebbne und Triton sowie Wimoja je 3, Kaha 2,75, Klemens Müller 2,50, Resdenzbank und Emil Uhlmann je 2,25, Verein, Elbschiff 2,6, Fries u. Höpflinger, Elektrizitätswerke Riesa Lingenwerde und Gebe sowie Sachsenwerk Vorzugsaktien je 2 Prozent. Die übrigen Kursveränderungen hielten sich unter 2 Prozent.

Leipzig. Die sehr feste Stimmung kam auch auf der diesigen Börse zum Durchbruch. Es gewannen u. a. Schubert u. Salzer 11, Halleischer Gardinen 9,25, Commerz- und Privatbank 8, Reichsbank 5, Berliner Handelsbank 5, Thüringer Gas 4,25, Adca 3,5, Leipziger Spinnerei 3,25, Thüringer Wolle, Sächsische Bodencreditbank und Leipziger Bier je 2 Prozent.

Chemnitz. Auch die Chemnitzer Börse verkehrte in zuverlässiger Stimmung. Bei starker Nachfrage gingen die Kurse sprunghaft in die Höhe. Da Materialmangel herrschte, kamen größere Umsätze nicht zustande. Es wurden Kursveränderungen bis zu 16 Prozent verzeichnet.

Leipziger Viehmarkt. Auftrieb: 913 Rinder; darunter 143 Ochsen, 222 Bullen, 373 Kühe, 115 Färsen; 402 Kälber, 1079 Schafe, 2125 Schweine. Verkauf: Bei Rindern und Kälbern schlecht, bei Schafen und Schweinen langsam. Preise: Ochsen a) 58—60, b) 52—57, c) 48—51; Bullen a) 55—59, b) 51—54, c) 48—50; Kühe a) 50—54, b) 44—49, c) 32—43, d) 25—31; Färsen a) 58—60, b) 48—57; Kälber a) —, b) 72—80, c) 64 bis 71, d) 60—63, e) 55—59; Schafe a) 56—62, b) 62—68, c) 50—53, d) 45—49; Schweine a) 86—87, b) 86, c) 85—86, d) 84—85, e) 80—83; Sauen 68—74.

Chemnitzer Viehmarkt. Auftrieb: 870 Rinder, darunter 137 Ochsen, 196 Bullen, 516 Kühe, 9 Färsen, 12 Ferkel, 583 Kälber, 311 Schafe, 2075 Schweine. Verkauf: Bei Rindern schlecht, bei Kälbern langsam, bei Schafen mittel, bei Schweinen schleppend. Preise: Ochsen a) 55—57, b) 48—52, c) 40—46, d) 30—38; Bullen a) 55—57, b) 50—54, c) 43—47; Kühe a) 52 bis 54, b) 44—49, c) 30—40, d) 29—28; Kälber a) —, b) 85 bis 88, c) 78—83, d) 70—76, e) 60—68; Schafe a) —, b) 53—56, c) 48—51, d) 35—45; Schweine a) 85—86, b) 83—85, c) 80—84; Sauen 70—78.

Dresdener Produktbörse.

Börsenzelt: Montag und Freitag nachmittag 2—4,30 Uhr.

	13. 1.	10. 1.	13. 1.	10. 1.
Weizen			Weiz.-Ml.	11,0—11,4
77 Rilo	245—250	245—250	Rogg.-Ml.	10,4—11,6
Roggen			Kafferaus-	45,2—46,7
73 Rilo	165—170	165—170	juugemehl	45,2—46,7
Wintergerst	165—170	165—170	Grundmehl	39,2—40,7
Sommergerst	190—202	190—202	Weizen-	
Hafer, inf.	149—154	149—154	nachmehl	15,2—15,7
Kaas, tr.	—	—	Anland-	
Mais	177—179	179—181	meismehl	15,2—15,7
Yaplasta	21,0—22,0	21,0—22,0	Tode 70 %	35,0—36,0
Einwa.	—	—	Roggen-	
Kotflie	—	—	mehl O I	29,0—30,0
Troden-	10,5—10,7	10,5—10,7	Tode 60 %	29,0—30,0
schmelz	—	—	Roggen-	
Zucker-	—	—	mehl I	27,5—28,5
schmelz	—	—	Tode 70 %	27,5—28,5
Kartoffel-	17,0—17,3	17,2—17,5	Roggen-	
floden	—	—	nachmehl	15,2—16,7
Buttermehl	13,5—14,5	13,5—14,5		

Amliche Berliner Notierungen vom 13. Januar. Börsenbericht. Tendenz: Mit Schwankungen befeht. Die mit Wirkung vom 14. Januar abgeschlossene Diskontermäßigung der Reichsbank um 1/2 Prozent gab der Börse wieder eine neue Aufregung. Auf allen Gebieten waren weitere Kurssteigerungen festzustellen, die sich jedoch in etwas geringerem Rahmen als in den Vortagen hielten. Die Börse schien anfangs eher zu Realisationen geneigt zu sein, doch bewirkten unmittelbar nach den ersten Kursen eingetretene Käuferneue Kurssteigerungen. Viehmarkt wollte man auch anhaltende Deckungsfrage der Spekulation beobachten. Die Geldsätze waren unverändert. Tägliches Geld 5 1/2—7 %, Monatsgeld 8 1/2—9 % Prozent. Später war die Tendenz wieder leicht nachgebend. Im Verlauf blieb sie schwankend. Erst die Aufwärtsbewegung der Kassaufgabe, die durchweg über den Terminturfs lagen, konnte eine neue Befestigung herbeiführen.

Ernähigung des Reichsbankdiskontsatzes. Die Reichsbank hat den Wechseldiskont von 7 auf 6 1/2 Prozent und den Lombardzinsfuß von 8 auf 7 1/2 Prozent herabgesetzt.

Devisenbörse. Dollar 4,18—4,19; engl. Pfund 20,38 bis 20,42; holl. Gulden 168,41—168,75; Danz. 81,43—81,59; franz. Franc 16,44—16,48; schwed. Krone 112,36—112,58; dan. 111,99 bis 112,21; norweg. 111,86—112,08; schweiz. 12,38—12,40; österr. Schilling 58,88—59,00; poln. Atom (niederschlag) 46,87—47,07; Argentinien 1,68—1,69; Spanien 55,66—55,78.

Produktbörse. Roggen war ebenso wie Weizen vom Inlande nur mäßig angeboten, dafür zeigte sich anhaltend von den verschiedensten Seiten laufende, nicht sehr dringliche Nachfrage. Das Weichtgeschäft schleppte, wenn auch die Umsätze allgemein etwas besser geworden sind. Hafer mehr offeriert. Gerste still. Mais desgleichen.

Getreide und Hülsenfrüchte per 100 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	13. 1.	11. 1.		13. 1.	11. 1.
Weiz. mär.	245-250	245-248	Weizfl. f. Bln.	10,5-11,0	10,5-11,0
pommersch.	—	—	Roggl. f. Bln.	9,2-9,7	9,2-9,7
Rogg. mär.	162-164	161-163	Kaas	—	—
Brandenb.	184-200	184-200	Veinfaat	—	—
Fruttergerste	165-172	165-172	Ritt.-Erbsen	28,0-36,0	28,0-36,0
Sommergerste	—	—	H. Speiseerbs.	23,0-26,0	23,0-26,0
Wintergerste	—	—	Ruttererbsen	21,0-22,0	21,0-22,0
Hafer, mär.	140-150	140-151	Peluschken	20,0-21,0	20,0-21,0
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	18,5-20,0	18,5-20,0
weidbräu.	—	—	Biden	22,0-25,0	22,0-25,0
Weizenmehl	—	—	Lupin, blaue	14,0-15,0	14,0-15,0
p. 100 kg fr.	—	—	Lupine, gelbe	17,0-18,0	17,0-18,0
Art. br. inf.	—	—	Zerobella	26,0-31,0	26,0-31,0
Sach. (seinst.)	—	—	Rohfluchen	17,4-17,9	17,4-17,9
Art. h. Not.	30-35,5	30-35,5	Leinfuchen	23,0-23,4	23,0-23,4
Roggenmehl	—	—	Trodenmehl	8,0-8,2	8,0-8,2
p. 100 kg fr.	—	—	Sova-Schrot	16,0-16,4	16,0-16,4
Berlin br.	—	—	Torfm 30/70	—	—
inf. Sach.	22,5-26,7	22,2-25,7	Kartoffelfld.	14,2-14,7	14,3-14,9

Preisnotierungen für Eier der amtlichen Eiernotierungskommission. 1. Deutsche Eier: Trink Eier, vollfr., gef., über 65 Gramm 16,50, 60 Gramm 15, 53 Gramm 13, 48 Gramm 10,50 bis 11, außerord. kleine und Schmalpeter 9,00. 2. Ausländische Eier: Dänen, 18er 16; Holländer, 68 Gramm 16,50, 60 bis 62 Gramm 14,25—14,50, 57—58 Gramm 14, leichtere 11,50 bis 12,50; Ungarn 12, Polen 10—10,50. Kleine Mittel-, Schmalpeter 8,50—9,00. 3. In- und ausländische Kücheneier: Extra große 12,50, große 10—10,50, normale 8—9, kleine 7, Chineser und ähnliche 8,50—11,50. 4. Kaffeeier, normal 7—8. Tendenz: Flaun.

Kartoffelpreise. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg ermittelte die Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggongefüllte märkischer Station wie folgt: Weiße Kartoffeln 1,90—2,20; rote Kartoffeln 2,10—2,50, gelbsteifige 2,70—3,10, Alenkartoffeln 3,80—4,20. Raff. Raffinierkartoffeln 8,50—9,00 Pfg. je Starkeprojekt. Gute Industrie gesucht.

Turnen, Sport und Spiel

Mitteldeutsche Fußballergebnisse. Der S. f. B. Leipzig schlug T. u. R. Leipzig mit 6:1 während sein Besieger vom Vortag, Fortuna-Leipzig gegen die Spielvereinigung 0:1 verlor! — Der Dresdener Sportklub hatte es diesmal ebenfalls leichter und schlug Dresdenia mit 5:0. — In Mittelfranken fand die Ausscheidung des Chemnitz B. C. durch die 2:6-Niederlage von National gegen Harkau — eine große Überraschung — wieder statt, wenn auch Sturm die Führung behauptete. — Die Niederlage von Meerane 07 gegen Zwickauer S. C. läßt doch noch Meerane Westfachsenmeister werden.

Bühnen. Deutschlands bester 400-Meter-Mann, hat sich, nachdem er schon längere Zeit beruflich in Leipzig tätig ist, bei seinem alten Verein Victoria 96-Magdeburg abgemeldet und dem S. f. B. Leipzig angeschlossen.

Fußball. Das Entscheidungsspiel um den Pokal des Deutschen Fußballbundes werden Berlin-Brandenburg und Norddeutschland austragen, nachdem die Berliner in Stettin 5:1 (1:1) und Norddeutschland überraschend sicher in Hamburg Mitteldeutschland 3:1 (1:1) geschlagen haben. Im Stettin war die junge Berliner Mannschaft, nachdem sich erst der Sturm zusammengelassen hatte, in der zweiten Hälfte klar überlegen. Im anderen Zwischenrundenspiel auf dem Hamburger Viktoriaplatz verloren die Mitteldeutschen durch Verlagen ihren Stürmertrio.

Die Fußballspiele in Berlin brachten die Klärung in der Absteigfrage B. B.-Ludenowde und der 1. F. C. Kaiserslautern in Abteilung A, Bedding und Adlershofer 1. F. C. in der Abteilung B müssen die Oberliga verlassen. Im Gesellschaftsspiel schlug Hertha B. S. C. sicher mit 7:4 Loren Wader 04. Außerdem wurde in 34 Spielen die fünfte Pokalrunde erledigt.

Bei den Fußballspielen in Norddeutschland spielte S. S. gegen Olympia-Neumünster 1:1, Holstein-Kiel gegen Hasenport-Kiel 7:0. Hannover 97 verlor 1:5 gegen Lew-Braunschweig, Werder-Hannover sogar 1:9 gegen Eintracht-Braunschweig.

Radsahren. Im Dortmunder Sechstagerrennen führten am Sonntag nach den Nachmittagswertungen Kauf-Hürten mit 46 Punkten vor den Belgiern Charlier-Duray 34 Punkte und Dillberg-Debaets 29 Punkte. Alle anderen Mannschaften sind überfordert. Die vorausgegangene Nacht war sehr bewegt, es gab zahlreiche Überwindungen. Die Halle war ausverkauft. In den Abendstunden gelang es der Mannschaft Meyer-Strübedsch durch Überwindung an die Spitze des Feldes zu setzen. Sie führen jetzt vor Kauf-Hürten, Charlier-Duray und Dillberg-Debaets. Alle übrigen Paare folgen mit Rundenabstand.

Die Deutsche Straßenmeisterschaft der U. D. H. B. für Herrenfahrer wird am 7. September ausgetragen, während die Deutsche Radsahrenunion ihren Weltkriterium in sechs reitenden Runden nach Punkten auskämpfen läßt.

Im Großen Preis von Europa in Breslau, einem Mannschafstrennen über drei Stunden, siegen überraschend Knappe-Rieger mit 63 Punkten vor den Belgiern van Revelde-Semac 56 Punkte. Eine Runde zurück folgten: Knappe-Rieger, Rieger-Trey, Frach-Siegel, Junge-Schön und Dambst-Lauerhav. 128,700 Kilometer wurden zurückgelegt.

Sportkretel. Die Verhandlungen zwischen der Deutschen Turnerschaft und der Deutschen Sportbehörde für Leibesübungen und der deutschen Fußballbände ergaben die Feststellung einer weitgehenden Übereinstimmung in den grundsätzlichen Anschauungen. Zur grundsätzlichen Durcharbeitung des umfangreichen Stoffes ist der 15. und 16. März für eine neue Zusammenkunft vereinbart. Die Hauptaufsichtigung der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik in Berlin beschloß den Verbandsnamen zu ändern in Deutsche Sportbehörde (für Leichtathletik, Handball und Sommerspiele). An Stelle der bisherigen Stützarten sollen Leistungsklassenarten eingeführt werden. Die Jugendaltersgrenze wurde auf 17 Jahre festgesetzt.

Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 365,8), Dresden (Welle 317,1)

Mittwoch, 15. Jan. 13.15: Schallplatten. 14: Dr. Paul Einfarung in „Collegium musica“. 14.30: Jugendstunde. Leben in Eis und Schnee. 16: Kin-Kat Dr. Brandler: Der Himmelsausgleich in Dellerreich. 16.30: Solistenkonzert. Witt.: H. F. Schütz (Georg), A. Rintullin (Violoncello), Dr. Reimann (Klavier). 18.15: Arbeitsmarktbericht des Landesarbeitsamtes Sachsen. 18.30: Italienisch. 19: Dr. Paulsen: Wirtschaftsrundschau. 19.30: Schallplatten. 20: Breslau: Hat Schalepore gelebt? Hörspiel von Alex. Kunge. 21: Groß-Britannischer Abend. Leipziger Entomologie und Rundfunk-Dr. 22.15: Zeit, Wetter. 23: Englische Tanzmusik. Schallplatten.

Mittwoch, 15. Januar. Berlin B. Welle 418. — Berlin O., Magdeburg-Stettin Welle 283.

15.30: Dr. Paul Kahner: Arbeitslosigkeit und Wohnungsfrage. 15.40: Rudolf Kahner: Persönliches aus der Werkstatt des Musikkritikers. 16.05: Stabsarzt Dr. Baader, Potsdam: Der Stipendium an der Reichshochschule. 16.30: Das Vergehen von Holan von Hugo von Hofmannsthal. 17.30: Unterhaltungsmusik. 17.55: Dr. Karl Bömer: Die europäische Presse der Gegenwart. 18.25: Dbbereinerträge. 19.05: Prof. Dr. Hans Weidenbach: Licht und Strahlung (elektrische Wellen). 19.30: Scherzreden in deutschen Volklied. 20.00: Aus Breslau: Hat Schalepore gelebt? Hörspiel von Alexander Kunge. 21.00: Aus Leipzig: Konzert. 21.45: Trodenübungen.

Deutsche Welle 1635. 9.00—9.25: Der Getreidebau. 9.30—9.55: Geschichten aus den schlechten Bergen. 10.00—10.25: Dorfkaufmann. 10.35—10.45: Mitteilungen des Reichsfließbundes. 11.00—11.30: Schallplattenkonzert. 11.45—12.30: Schabernach nach einem Märchen von Karl Burghard. 12.45 bis 13.00: Der junge Chefran Dausbachsührung: Verwendung des Ernährungsfonds. 13.00—13.30: Erziehung zum richtigen Leben der Landschaft. 13.30—13.50: Nachmittagskonzert Hamburg. 13.50—14.00: Frauengeheimnisse in Oper (Wagner). 14.00—14.30: Grundzüge der Feuerfährbuchführung. 14.30—14.55: Spanisch für Anfänger. 14.55—15.20: Das Erlebnis am Kunstwerk. 15.20—15.45: Förderung erblicher Begabung. 15.45—16.00: Winterkonzert Wetterkunde. 16.00: Boven man spricht. 16.30: Aus den Archiven der Berliner Staatsoper: Das deutsche Singspiel. 21.45: Trodenübungen. 22.00: Anschießend Sportnachrichten.

wiederzugeben. In Maske und Haltung war er gleich blendend. Seine Gemahlin wurde von Frau Raff ausnehmend gut dargestellt. Der Schwiegerjohn Mittelbach war bei Herrn Armer in den besten Händen. Als seine Frau stand Fräulein Viehscher an richtiger Stelle. Sie mußte großen Anforderungen gerecht werden. Fr. Jacob verstand die zweite Tochter des Senators Stephanie vorzüglich darzustellen. Den Rechtsanwalt Dr. Gehring stellte ausgezeichnet Herr A. Rüttner auf die Beine. In kleineren Rollen leisteten Frau Kühne als Sophie Vogel, Herr Brendel als Arzt, Herr Edelt als Sohn des Senators, Fr. Kerschmar als das Stubenmädchen Thella und Herr A. Rüttner als Diener vorzügliche Dienste. Das vollbesetzte Haus raste vor Beifall. Die ammierte Stimmung legte sich auch bei dem sich anschließenden Ball fort. Wie wir hören, soll das Stück nächsten Sonntag wiederholt werden.

Nörsdorf. (Diebe.) Nicht nur die Feldmäuse verlassen im Winter das Feld der Tätigkeit und suchen in Heimen, Scheunen usw. andere Stätten ihres Wirkens, sondern auch die Felddiebe. Im Sommer waren Erdbeer- und Gemüsegärten, Düngerhaufen, Getreide- und Kartoffelfelder, auch Obstgärten gern von ihnen besuchte Vertriebsstätten, und sie sammelten dort, wo sie nicht gefast hatten. Jetzt haben sie ihre Tätigkeit auf das Sammeln anderer Dinge gerichtet, z. B. Kohlen, die sie durch Einbruch zu erlangen trachten, Wäsche, die sie von den Leinen sammeln, wie es erst kürzlich bei uns geschehen ist. Sollte es denn wahrlich kein Mittel geben, diesem lichtschuen Treiben das Handwerk zu legen? M.

Reinsberg. (Autounfall.) Glück beim Unglück hatten vier Autos bei einem Unfall, der sie in der Nacht vom Sonntag zum Montag in Niederreinsberg auf der Straße zwischen dem „Lindengarten“ und der Mühle ereilte. Ein großer offener Wagen aus Großpöitzberg geriet auf der schmalen, vollständig verfallenen Straße ins Schleudern, stellte sich quer und durchbrach hierauf das eiserne Geländer. Ein Sturz über die fast drei Meter hohe, den Vorbach regulierende Mauer wäre unvermeidlich gewesen, wenn nicht das linke Hinterrad sich an einem der das Eisen geländer tragenden starken Säulen festgeklemmt hätte und so der Wagen, dessen Vorderteil herabhängend in der Luft schwebte, festgehalten wurde. Das Auto ist stark beschädigt, während die Insassen hell davonkamen.

Siebenlehn. Infolge sittlicher Verfehlungen an einem jährigen Kind wurde ein 68 Jahre alter Rentner von hier verhaftet und dem Amtsgericht Rössen zugeführt.

Vereinshalender.

- Gewerbeverein. 14. Januar Jahreshauptversammlung.
- Jungdeutscher Orden. 15. Januar Staatsbürgerabend.
- Landwirtschaftlicher Verein und Landwirtschaftlicher Hausfrauenverein Wilsdruff. 15. Januar Versammlung.
- Frauenverein Grumbach. 15. Januar Hauptversammlung bei Böh.
- Verein junger Landwirte. 16. Januar 10. Stiftungsfest.
- Turnverein Wilsdruff D. S. 18. Januar Jahreshauptversammlung.
- Turnverein Grumbach D. S. 18. Januar Jahreshauptversammlung.
- Pommesopathischer Verein. 19. Januar Jahreshauptversammlung.

Wetterbericht

Wolkig bis bedeckt, örtlich zeitweise dunstig oder neblig, vorübergehend etwas Regen. Temperaturen allgemein etwas zurückgehend, aber für die Jahreszeit zu hoch. Oberes Erzgebirge leichter Frost, vorherrschend südöstliche bis südwestliche Winde, anfänglich schwach, später, besonders im Gebirge, an Stärke zunehmend.

Sachjen und Nachbarchaft

Meißen. (Schwerer Zusammenstoß zweier Kraftsträder.) Am Sonntag in den zeitigen Nachmittagsstunden stießen auf der Rössener Straße zwei Kraftsträder heftig zusammen, wobei ein Todesopfer zu verzeichnen war. Der eine Kraftstradfahrer, ein 25 Jahre alter Kuhmüller aus Schletta, wollte mit einem landwirtschaftlichen Arbeiter nach Meißen fahren. Der andere, ein Friseur nebst Begleiter kam von dort und befand sich auf der Rückfahrt nach Rössen. Der Kuhmüller, den übrigens die Schuld trifft, erlitt einen Schädelbruch, der zum sofortigen

Tode führte. Dessen Mitfahrer sowie der Friseur und sein Sozjus kamen mit zum Teil leichten Verletzungen davon.

Döbeln. (Das neue Stadtverordnetenpräsidium.) In der ersten Stadtverordnetenversammlung des neuen Kollegiums wurde das Präsidium in folgender Zusammenfassung gewählt: Vorsitzender Werner (Soz.), 1. Stellvertreter Studiendirektor Köppl (Bürgerliche Fraktion), 2. Stellvertreter Teubner (Bürgerliche Fraktion).

Prompter Alarm.

Festnahme eines Automatenräubers.
Der Verbrecher, der im Laufe der letzten Tage in Dresden eine Anzahl Straßenfernsprechautomaten geöffnet und die darin befindlichen Gelder geraubt hatte, ist in die ihm gestellte Falle gegangen und festgenommen worden. Die eigenartigen Umstände, unter denen der Verbrecher gefast werden konnte, entbehren nicht eines gewissen Humors. In einer Polizeibezirkswache der Friedrichstadt erschienen Postbeamte und erklärten den diensthabenden Polizeibeamten, daß sie soeben mit der Installation der Alarmvorrichtung von dem benachbarten Straßenfernsprechautomaten bis zur Polizeiwache fertig geworden seien. Einer der Postbeamten stellte den Apparat ein und erklärte, daß die Alarmglocke sofort in Tätigkeit treten würde, wenn sich jemand unbefugterweise an den Fernsprechapparat zu schaffen machen würde. Kaum hatte er ausgesprochen, da ertönte die Glocke. Einen Augenblick nur schauten Post- und Polizeibeamte einander verdutzt an, dann aber kam sofort Bewegung in die Beamten. „Das ist er!“ Und im Nu waren alle verfügbaren Kräfte — der eine mit Kopfbedeckung und ohne Uniformrod, der andere ohne Kopfbedeckung und Waffe — nach dem benachbarten Fernsprechautomaten unterwegs. In diesem stand ein feingekleideter Mann, rauchte in aller Ruhe seine Zigarre und baskelte an dem Fernsprechautomaten herum. Er wurde sofort gefast und abgeführt, war aber von dem plötzlichen Überfall so überrascht, daß er kein Wort zu sprechen vermochte. Man fand bei ihm ein Lederöffchen, das die modernsten Einbrecherwerkzeuge barg. Außerdem hatte er noch den Raub, den er kurz vorher in einem anderen Fernsprechautomaten erbeutet hatte, bei sich. Der Verhaftete hat ein Geständnis abgelegt, die bisherigen Fernsprechautomateneinbrüche begangen zu haben.

Schweres Explosionsunglück.

Ein Arbeiter tot, zwei schwer verletzt.
In einer Azeimfabrik auf dem Industriegebiet in Dresden-Neustadt ereignete sich auf noch unermittelte Weise die Explosion eines Azeimfüßbehälters. Durch die Explosion wurde ein Teil des Fabrikgebäudes zerstört. Ein Arbeiter wurde getötet, zwei wurden schwer verletzt und sind ins Krankenhaus gebracht worden; an ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Die Untersuchung über die Ursache des Unglücks ist seitens der Behörden eingeleitet worden.

Zwei Todesopfer des Autos.

Wie aus Treuen i. V. berichtet wird, fuhr der 35 Jahre alte Käsehändler Otto Mar Anzer aus Auerbach i. V. mit seinem Kraftwagen in der Nähe des Gasthauses „Grüne Aue“ gegen einen Straßenbaum. Die beiden Insassen des Wagens wurden hinausgeschleudert und dabei so schwer verletzt, daß sie bald nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus starben. Es sind dies der 21 Jahre alte Sticker Edmund Winkler und sein 30jähriger Bruder, der Flaschenhändler Otto Winkler. Anzer wurde dem Amtsgericht zugeführt.

Drei Lehrlinge suchen den Freitod.

Mit Gas vergiftet.
Nach einer Meldung aus Reichenbach i. V. versuchten drei etwa 15jährige Lehrlinge sich in der Wohnung der Eltern des einen mit Gas zu vergiften. Zwei von ihnen starben kurz nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus, der dritte konnte gerettet werden. Aber das Motiv, das die jungen Leute veranlaßte, den Freitod zu suchen, ist noch nicht bekannt.

Krawall in Leipzig.

Warnung an Neugierige.

Der Polizeibericht über die Erwerbslosen demonstration in Leipzig gibt folgendes bekannt: Aus Anlaß der Stadtverordnetenversammlung fand eine von der K. P. D. einberufene Erwerbslosendemonstration statt, der eine von etwa 1800 Personen besuchte Erwerbslosenversammlung vorausging. Anschließend marschierten die Versammlungsteilnehmer geschlossen nach dem Reichsgerichtspalast, wo eine von der K. P. D. veranstaltete Demonstration der Erwerbslosen und Betriebsarbeiter stattfand. Nach dieser Kundgebung bildete sich ein Demonstrationzug, der sich über die südlich gelegenen Straßen zurück nach dem Stadtinnern bewegte. Mittlerweile waren die nach dem Neuen Rathaus führenden Straßenzüge polizeilich abgesperrt worden, um ein Vordringen zum Rathaus zu verhindern. Die etwa tausend Demonstranten stießen am Eingang zur inneren Stadt auf die polizeilichen Sperrketten und nahmen nun unter lauten „Nieder!“-Rufen ihren Weg über den Rathausring, Hauptbahnhof, Goethestraße, Schillerstraße nach dem Kopplatz, wo um acht Uhr abends der kommunistische Stadtverordnete Bafede, der vor dem Geschäftshaus Steigerwald und Kaiser Ausstellung genommen hatte, Bericht über den Verlauf der Stadtverordnetenversammlung erstattete. Wenn auch hierauf einzelne kleinere Züge nach ihren Stadtteilen abmarschierten, so sammelte sich doch anschließend eine immer größer werdende Menge vor der polizeilichen Sperrkette am Eingang der Marktgrabenstraße an, die einmal den Verkehr behinderte, zum anderen die Polizeibeamten fortgesetzt in der härtesten Weise beschimpfte. Die Polizei mußte deshalb zur Räumung dieses Teiles der Schillerstraße und der anliegenden Plätze schreiten. Obwohl die Demonstranten schnellstens die Flucht ergriffen, so wurden doch die vorgehenden Beamten in zahlreichen Fällen mit Steinen, größeren fabriktüchtigen Schrauben und Latentstücken, die von Marktständen am Kopplatz abgerissen worden waren, beworfen. Einige Polizeibeamte trugen dabei Verletzungen davon, auch wurden einige Pferde der berittenen Abteilungen verletzt. Da es den Polizeikräften gelang, die Straßenzüge und Plätze von den Tumultuanten frei zu halten, zogen die Demonstranten in kleineren Zusammenrottungen nach verschiedenen Richtungen ab, wobei sie eine Anzahl großer Fensterhaken mehrerer Firmen mit Steinen und Eisenschrauben zertrümmerten. Im Verlauf der Demonstration und des sich anschließenden Tumults erfolgte eine größere Anzahl Zuführungen.

Von Wilddieben erschossen?

Der 25 Jahre alte Rittergutsbesitzer Anger-Coith in Euthra (Sachsen) wurde in seinem Walde erschossen aufgefunden. Vermutlich ist die Tat von Wilddieben verübt worden. Anger-Coith, der erst kürzlich geheiratet hat, entfernte sich nachmittags um 4 Uhr zu einem Kontrollgang durch sein Revier. Als er abends um 8 Uhr noch nicht zurückgekehrt war, schickte seine Frau Leute zur Suche aus, die in der Nähe eines Wehres die Leiche auffanden.

Leipzig. (Das Ergebnis der polizeilichen Ermittlungen.) Wie die Leipziger Kriminalpolizei mitteilt, haben die im Mordfall Anger-Coith angestellten Ermittlungen einwandfrei folgendes ergeben: Der Rittergutsbesitzer Anger-Coith von Euthra ist aus einer Entfernung von acht bis zehn Metern überraschend angeschossen worden. Er suchte Deckung zu nehmen und sich zu wehren, das geschah durch Abgabe von Schüssen aus seinem Trommelrevolver auf seine Gegner. Diese haben auf den Rittergutsbesitzer zwei- oder dreimal geschossen; Anger-Coith konnte nur mit Vogelkugeln aus seinem Drilling erwidern; er ist dann zusammengebrochen. Im Körper des Ermordeten sind 50 bis 60 Schrotkugeln festgestellt worden; er ist hauptsächlich in die linke Brustseite und in den linken Arm getroffen gewesen; die Verletzungen waren absolut tödlich. Dieser Befund deutet sich, wie die Kriminalpolizei weiter mitteilt, auch mit den Angaben zweier Gendarmenbeamte, die am Sonntag abend auf einem Kontrollgang insgesamt fünf Schüsse im Revier gehört haben.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Zschunke, Leipzig.
Verlagsleitung: Paul Kumberg.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Köppl, für Anzeigen und Reklamen: A. Römer, sämtlich in Wilsdruff.

Sonntag abend entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unser guter Vater
früherer Schmiedemeister
Ernst Schmidt
im Alter von 74 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrubt an
Frieda Vogel geb. Schmidt.
Paul Vogel.
Arnsdorf, den 14. Januar 1930.
Die Beerdigung findet Freitag, den 17. Januar, nachmittags 3 Uhr von der Halle des Friedhofes zu Wilsdruff aus statt.

Ein Leben voll Arbeit und treuer Pflichterfüllung hat am Abend des 12. Januar seinen friedlichen Abschluß gefunden. In Arnsdorf starb unser
Ehrenobermeister Ernst Schmidt.
Länger als 40 Jahre gehörte er unserer Zunft an, 31 Jahre lang hat er sie in vorbildlicher Weise geleitet. Ein aufrichtiger deutscher Mann, ein echter und redlicher Handwerksmeister, einer der Alten, Treuen ist mit ihm dahingegangen. Er ruhe in Frieden! In Dankbarkeit und Liebe wird sein Andenken unvergessen sein!
Schmiedezwanagsinnung Wilsdruff
S c h a d e, Obermeister.

Warten Sie!
Lassen Sie sich nicht durch marktschreierische, oftmals unwahre Reklame irre machen! Mein diesjähriger großer
Inventur-Ausverkauf
findet nach gründlichster Vorbereitung vom 23. Januar bis 5. Februar statt. Derselbe wird Ihnen Gelegenheit bieten, meine bestbekanntesten Qualitätswaren zu Ausnahmepreisen zu kaufen. — Sämtliche Modeartikel sind rücksichtslos im Preise herabgesetzt, um eine möglichst vollständige Räumung zu erzielen.
Kommen Sie!
Sie werden wirkliche Vorteile finden!
Eduard Wehner - Wilsdruff
Manufaktur, Modewaren, fert. Kleidung

In drei Tagen
Nichtraucher
Auskunft kostenlos! Sanktas-Dep Halle a. S. 460 Ya
Vereins-Drucksachen
liefert schnell und in moderner Ausführung
Buchdruckerei Arthur Zschunke
Wilsdruff

Gut angezogen
sein, heißt von der fachkundigen Hand des Schneidermeisters gekleidet zu sein. Nur er weiß, was für den einzelnen Kunden am besten geeignet und für die äußere Erscheinung am vorteilhaftesten ist. Darum wählen Sie nur Maßkleidung von
Josef Hampel
Schneidermeister - Wilsdruff am Markt
Dankkarten fertigt preiswert und sauber an
Buchdruckerei A. Zschunke, Wilsdruff.

Der Erbäländisch-Ritterschaftliche Credit-Verein in Sachsen gewährt auf Güter jeder Größe
hypothekarische Darlehn
zu günstigen Bedingungen. Anfragen unter Angabe des ber. Wehrbeitrages sind zu richten an die Geschäftsstelle
R. Kunze, Dresden-A.
Wallotstraße 2
Fernsprecher 60596

UNSER INVENTUR-AUSVERKAUF (15.-28. JANUAR)

IST DIE EINKAUFSGELEGENHEIT DES JAHRES!

Prüfen Sie diese Angebote und bedenken Sie, was es heißt, so spottbillig zu kaufen, ohne enttäuscht zu sein:

HERREN-SAKKO-ANZÜGE Viele Hundert Stück; Restbestände u. Einzelgrößen zu außerordentl. niedrigen Preisen jetzt RM. 15.- 21.-, 25.-, 32.-, 37.-, 47.-, 52.-, 75.-, 92.- und höher MODELL-ANZÜGE weit unter Preis	EIN POSTEN MANCHESTER-JOPPEN in mehreren Farben, hauptsächlich in braun jetzt RM. 9.50 und RM. 12.- WINDJACKEN gut Imprägniert 3.50, 5.90, 7.90, 9.90, 13.-	EIN POSTEN LODEN-JOPPEN Sommer-Joppen jetzt RM. 7.90, 8.90, 9.50, 12.-, 13.-, 15.- Winter-Joppen warm gefüttert jetzt RM. 13.50, 17.-, 19.-, 22.-	EIN GROSSER POSTEN WINTER-MÄNTEL Ulster-, Paletot- u. Gehrock-Paletot-Form, die Ulster fast sämtlich mit Ringgurt jetzt RM. 15.- 17.-, 32.-, 37.-, 47.-, 52.-, 59.- u. höher
---	---	--	---

20%
Kassenrabatt
auf alle Pelze

ESDERS

DAS DRESDNER SPEZIALHAUS FÜR HERREN- U. KNABENKLEIDUNG
PRAGER STRASSE, ECKE WAISENHAUSSTRASSE

10%
Kassenrabatt
auf alle nicht zurückgesetzten Waren, außer Marken-Artikeln

Amtliche Verkündigungen

Die für Mittwoch, den 15. Januar 1930, in Tanneberg angelegte Versteigerung einer Rähmaschine findet nicht statt.

Wilsdruff, am 14. Januar 1930.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Nutzholzversteigerung.

Staatsforstrevier Tharandt.
Dienstag, den 21. Januar 1930, vorm. 10 Uhr im "Amtshof" in Tharandt.
1476 R.-Stämme 10/38 cm mit 377 fm; 8 bu. u. eid. Höhe 20/39 cm mit 2 fm; 2367 R.-Höhe 7/34 cm mit 81 fm; 462 fl. Derbstangen 8/13 cm mit 16 fm; 509 fl. Reisstangen 3/7 cm. Aufbereitet in den Schlägen der Abt. 9, 63 und 111 und einzeln in den Abt. 8, 9, 12, 13, 22, 30, 31, 36, 130 und 132. Das unterzeichnete Forstamt erteilt über die Hölzer nähere Auskunft.
Forstamt Tharandt. Forstasse Dresden.

Turnverein Grumbach DT

Sonntag im Gasthof Grumbach
19. Januar
Auf vielseitigen Wunsch Wiederholung des

großen Theaterabends

Der Herr Senator Lustspiel
in 3 Aufzügen
Einlaß 7 Uhr — Beginn 8 Uhr

Eintrittspreise: unnum. 1 Mk., num. 1,50 Mk.
Karten im Vorverkauf im Friseurgeschäft Ambos und im Gasthof Grumbach. Rentenempfänger und Erwerbslose halbe Preise.
Um recht zahlreichen Besuch bittet der Turnverein.

Nachdem feiner Ball!

● Amtshof ●

Zu unserem am Mittwoch den 15. Januar stattfindenden

Karpfenschmaus

laden wir hierdurch höflichst ein R. Bennewitz und Frau

Gasthof Unkersdorf

Zu unserem am Donnerstag den 16. Januar 1930 stattfindenden

Karpfenschmaus

mit starkbesetzter Ballmusik
laden wir hierdurch freundlichst ein Ernst Zischke und Frau.

Gasthof Erbgericht Röhrsdorf

Sonntag, den 19. Januar

Einzugschmaus

verbunden mit Karpfenschmaus

Skat-Listen

hält stets vorräthig
Buchdruckerei Arthur Zischke

Inventur-Ausverkauf

VERKAUF NUR GEGEN BAR
DAHER SO BILLIG!

Vom 15. bis 28. Januar

<h3>Kleider</h3> <p>Wollkleider aus modern. Strickstoff, oder reinwoll, Popeline, in hochmod. Farb. und flotten Formen 6⁹⁰</p> <p>Hauskleider aus kräftigen, dezent gemusterten Winterstoffen, auch in mittleren Weiten vorräthig 7⁹⁰</p> <p>Prakt. Kleider aus d. mod., geschmackv. bedruckt. Waschsaum, in kleidsamen, jugendlichen Macharten 9⁷⁵</p> <p>Tanzkleider für junge Mädchen, aus mod. Taft oder reussid., duffigen Crêpe de Chine, flotte Ausführung 9⁷⁵</p>	<h3>Damen-Mäntel</h3> <p>Wintermäntel moderne Stoffe in engl. Art, flotte Sportformen, zum Teil mit Pelzkragen 9⁷⁵</p> <p>Astrachanmäntel aus kräftigen, vorzägl. Mohairplüsch, moderne Facons, ganz auf Futler 19⁷⁵</p> <p>Wollplüschmäntel schwarzer oder farbiger Wollplüsch, in herrlicher Mohairqual, ganz gefüttert 29⁰⁰</p> <p>Krimmermäntel aus tielchwarzen, herrlichen Mohairkrimmer, ganz gefüttert, auch mittlere Weiten 29⁰⁰</p>	<p>Ottomanmäntel 9⁷⁵ gute Winterqual, i. modernen, jugdl. Formen, mit Plüschkragen . . . 15,75</p> <p>Elegante Mäntel 14⁷⁵ aus besonders guten Ottomane, fesche, jugendl. Formen, mit echt. Pelzkragen 19,75</p> <p>Weite Mäntel 19⁷⁵ aus gutem Ottomane, halb gefüttert u. mod. Plüschkragen, für bes. starke Damen, . . . 26,00</p> <p>Sommer-Mäntel 7⁹⁰ Ein Restposten aus der vergangen. Saison, aus feinst. Tuch (Damen-größen 9,75) Backfischgrößen. . .</p>
<h3>Baumwoll-Waren</h3>		
<p>Rohnessel dicke, gute Gebrauchsqualität, (140 cm breit, Meter 98, 38 Pig.) ca. 80 cm breit, Meter 28</p> <p>Wäschetuch gute, blütenweiße Qual., 80 cm breit Meter 35</p> <p>Renforcé prachtvolles, mittelfäd. Wäschetuch, 80 cm breit Meter 59</p>	<p>Körperbarchent 58 vollgebl., mäßig gerauchte Qual. f. soi. Winterwäsche, Meter 95</p> <p>Finetiebarchent 88 bestens erprobte, blütenweiße Qual., herrlich warm angeraut, 80 cm breit Meter 1,20</p> <p>Bettuch aus dichten, bestens bewährten Dowlas, dauerhaft u. leicht waschbar, 140 x 220 cm 2⁴⁵</p>	<p>Bettgarnitur 6⁹⁵ aus dichten Rohnessel, 1 Deckbett, 1 Kissen u. 1 reichbestickt. Paradekissen, zusammen</p> <p>Bettgarnitur 7⁷⁵ aus solidem Stangenleinen, 1 Deckbett mit 2-Kissen zusammen 9,75</p> <p>Bettgarnitur 10⁵⁰ aus gedieg. Bettdamast m. mod. Mustern, 1 Deckbett m. 2 Kissen zusammen 14,50</p>

Dieser Ausverkauf bietet Außergewöhnliches
Alle Preise sind bedeutend herabgesetzt

Wettinerstr. 3/5

Ludwig Bach & Co

Oschatzer Str. 16/18 Dresden